

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnia (Bahnhof) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

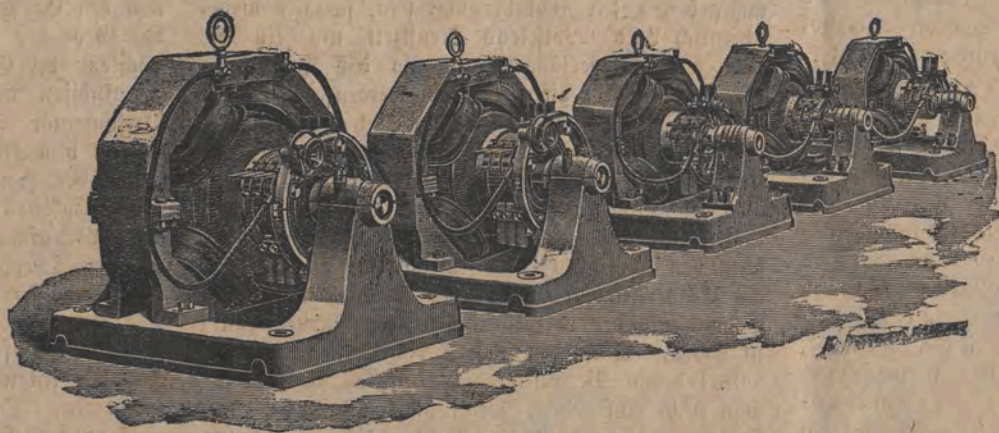
Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Anzeigen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer, ŁÓDZ.

Ueber 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekräften.



Ueber 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekräften.

Electrische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.
 Sämtliche elektrische Bedarfs-Artikel.



Meiner geehrten Kundschaft
 diene hiermit zur gefl. Kennt-
 nisnahme, daß ich durch An-
 stellung einer gebiegenen Kraft
 im Stande bin, für alle Schulen
 Schülermonturen, sowie Ana-
 benanzüge, Paletots u. Schinells
 sofort laut Maß aus bestem
 Material und auf das elegan-
 teste anzufertigen.
 Stets großes Lager.

MARIE LIESEL.
 Nowot-Strasse № 28.

Dr. med. Goldfarb

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
 venerische Krankheiten,
 Zawadzka-Strasse Nr. 18
 (Ede Bulgansta Nr. 1), Haus Grobensti.
 Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u.
 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr
 Nachm.

113. Gardinen, Stores, Portieren,
 Tisch- und Bettdecken,
 Dielenläufer, Teppiche
 sind in großer Auswahl eingetroffen
 und empfehle dieselben zu besonders billigen
 Preisen.
HERMANN FRIEDMANN,
 113, Petrikauer-Strasse 113.

A. KANTOR,
 Petrikauer-Strasse Nr. 16, Haus Rosen,
 empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten
 Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren,
 Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Etuis, Trauringe etc. etc.
 unter Zuficherung reellster Bedienung u. civiler Preise.

Die Apothekerwaaren-Handlung
 von
F. Raszkowski & Co.
 60 Petrikauer-Strasse 60
 hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.
 Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommirtesten Fabriken
 Mäßige Preise. Beste Waare.

„ZŁOTY UL”,
 Confiserie speciale,
 LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.
 empfiehlt:
 Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-
 Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziolowe.)
 Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichem
 Confekten, Biscuits und feinsten Chocoladen.
 Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

Die Droguen-Handlung
 von
M. MÜLLER
 Lodz, Petrikauer-Strasse 199
 empfiehlt sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie
 Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Ersatzbaumöle, verschied.
 Cylinderöle, Lovotefett, Staufferfett, Wagenschmiere, Sulfett.
 Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.
 Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Droguen-Waaren,
 chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

**Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden
 mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung**
 Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 149. **J. BERGER,** Filiale Kokiciner-Str. Nr. 3.
 Einrahmung von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten
 Art in eleganter sauberer Ausführung. Specialität: künstlich in Seide gewebte,
 sowie Delbrudbilder u. Delgemälde aller Art als: Heiligthümer, Allerhöchste Kaiser-
 Porträts, Landschaften, Jagd u. Fruchtstücke etc. Spiegel in großer Auswahl,
 Lager hochfeiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- u. Poltur-Beisen.
 Für Geschenke geeignete Neuheiten als: Haussegel, Wandsprüche, silberne und
 goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder gefärbten Bildersprüchen und Tafel-
 ten in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in
 hocheleganten Rahmen.
 Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Scheibenglas und Glaser-Diamanten.

Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt
 von
Sarowiecki,
 Mikolajewsta 22,
 stellt Nackgrat-Verkrümmungen und verfertigt Cor-
 setts und allerhand orthopädische Apparate. Schwed-
 ische Gymnastik für Erwachsene und Kinder.
 Unterricht im Fechten und in der Athletik.

Orthopädische Heilanstalt, Köntgen-Cabinet
Dr. A. Steinberg,
 Cegielniana-Strasse No. 57
 stellt Nackgratsverkrümmungen, Schiefhals, Ertran-
 kungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Läh-
 mungen, spinale Kinderlähmungen etc. Ertran-
 kungen von Gelenken, Muskeln und Knochen mit-
 telst Massage, Electricität, Schwedisch-Gymnastik
 und medicomechanische Apparate. Anfertigung
 von Corsetts u. Apparaten mit System Heffings

Dr. B. Masel,
 aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als
 Specialarzt für
 Garm-Organe, Venerische u. Hautkrank-
 heiten niedergelassen.
 Petrikauer-Strasse Nr. 121.
 Sprechstunden von 8-11 u. 6-8 Uhr Abends.
 Für Damen von 5-6 Uhr.

Dr. S. Gerschuni,
 Dr. der Pariser Universität,
 Innere und Kinder-Krankheiten,
 Ede Petrikauer- und Bielonastr. 1, Haus Wolicki,
 empfängt von 8-11 Uhr Vormittags und von
 4-7. Uhr Nachmittags

Dr. E. SONNENBERG,
 ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.
 Sprechstunden: von 10-1 und von 3-8 Uhr
 Nachmittags.
 Cegielniana Nr. 14.

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
vis-a-vis Singer.

Die vorzüglichste Sujawier Tafel- u. Kochbutter

Kommt täglich frisch in größeren Sendungen.
Butterniederlage, Widzewska Nr. 62.

Dr. J. Malowist

Speziell Kinder- und Innere Krankheiten.
Sprechstunden: von 9-11 Uhr Vormittags
und von 4-6 Uhr Nachmittags.
Wschodnia-Straße 51, Haus Zucker.

Nervenarzt

Dr. B. Ellasberg
Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,
Rheumatismus etc.
Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags
und von 3-5 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße Nr. 66.

Kinderarzt

Dr. A. Maszlanka
Dzielnia Nr. 3 (2. Etage)
Empfangsstunden bis 10^{1/2} Vormittags und von
4-6 Nachmittags.
Schuppden-Zimpfung.

Zahnarzt G. Jochfed,

Petrikauer-Straße Nr. 59, Haus Warchiwker.
Schadhafte Zähne werden geheilt und plombirt.
Künstliche Zähne ohne Gassen. Arme un-
entgeltlich von 9-10 Uhr Morgens.

Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder-Krankheiten,
Petrikauer-Straße Nr. 121, Quartier 6
2. Treppe.
Empfangsstunden:
von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE I
DZIECINNE.
Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Luby.

Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten
übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-
auswurfs.
Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis
6 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße Nr. 26.

Dr. W. Łaski,

Kinderarzt,
Petrikauer-Straße Nr. 12 (Ecke Wolubniowa)
vis-a-vis Schindlers-Reibhaus.
Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis
6 Uhr Nachmittags.

Dr. Abrutin,

ordnender Arzt für vener. Haut- und Ge-
schlechts-Krankheiten, an Posnans'ischen
Hospital.
Sprechstunden: von 8-11 und von 6-8 für
Frauen von 5-6 Uhr Nachmittags.
Krotka-Straße Nr. 9.

Dr. Rabinowicz,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-
Krankheiten, Sprachstörungen.
Sprechstunden: von 10-12 und von 5-7 Uhr
Nachmittags.
Cegielniana Nr. 38 Haus Monat.

Dr. L. Falk,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten,
wohnt seit 1. Juli l. J. Petrikauer-Straße Nr. 82
vis-a-vis Haus Petersilgo.
Empfang: von 9-11 Vorm. u. von 4-6 Uhr Nach-
mittags, für Damen von 6-7 Uhr Nachmittags.

Dr. B. Margulies,

Harnorganen, Venerysche- und Haut-
Krankheiten,
Petrikauer-Straße Nr. 126, Eingang von der Nawrot-
Str., 2. Thor von der Ecke. Empfang von 9-10 u.
4^{1/2}-8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9-12
Uhr Früh u. 4^{1/2}-6 Uhr Nachmittags.

Dr. J. Rosenblatt.

Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und
Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-
stunden von 9 bis 11 Uhr Vorm. und 4 bis 7
Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von
2 bis 4 Uhr.

Zahnarzt

R. Littwin,
Petrikauer-Straße Nr. 108, Haus des S. Ende,
neben Herrn Julius Heinzl. **Kranke Zähne
werden geheilt und plombirt. Schnellste
Ausfüllung künstlicher Zähne in Gold
(ohne Gassen) u. in Kautschuk. Für Arbeit-
er das Honorar bedeutend ermäßigt.**

Zur Reise Ihrer Kaiserlichen
Majestätien bringt der „Upas Bzar.“ noch,
daß sich am 17. (30.) August auf der Station
Morzynskanz der Kommandierende der Truppen des
Wladimischen Militärbezirks General-Adjutant Troski
Sr. Majestät dem Kaiser vorstellte und nach Ueber-
reichung eines Blumenbouquets an Ihre Majestät
die Kaiserin die Allerhöchsten Herrschaften bis
Vielowesch begleitete. Auf der Station Wielostof
hatte der Kommandierende der Truppen des Wars-
chauer Militärbezirks General-Adjutant Fürst
Smeretinski das Glück, Sr. Majestät dem Kaiser
die sich nach dem fernem Osten begebende 3. Kom-
pagnie des 61. Wladimischen Infanterie-Regiments
vorzuführen. Sr. Majestät geruhte sich anheror-
dentlich zufrieden über das muntere und brave Aus-
sehen der Mannschaften zu äußern und ihnen in
folgenden hochwürdigen Worten glückliche Reise zu
wünschen: „Gott gebe Euch eine glück-
liche Reise. Ich bin überzeugt,
Brüder, daß, falls es Euch beschie-
den ist, mit dem Feinde zu sammen-
zutreffen, Ihr Euch ebenso brav
erweisen werdet, wie unsere sibi-
rischen Truppen. Nochmals wünsche
Ich Euch Erfolg. Gott möge Euch
schützen. Nachdem Sr. Majestät sodann den
Autoritäten Seine Zufriedenheit über den glänzen-
den Zustand des Truppenheils geäußert, geruhte
Allerhöchstselbe den Mannschaften, den Inhabern
des Militär-Ordens und den Chevonisten je 3 Rbl.
und den übrigen — 1 Rbl. pro Mann zu schen-
ken. — Auf derselben Station hatten das Glück,
sich Ihren Kaiserlichen Majestätien vorzustellen — die
während der Ferien im Jhelostoker Fräulein-Institu-
tum Kaiser Nikolaus I. verbliebenen Jüglinge mit
der stellw. Direktrice Fräul. Balaschewitsch und dem
Lehrpersonal, wobei eines der jungen Mädchen eine
Begleichungsrede an Ihre Majestät die Kaiserin
richtete und ein Blumenbouquet überreichte.

Politische Rundschau.

Aus Anlaß der Fertigstellung
des Deutsch-Amerikanischen Kabels
hat Kaiser Wilhelm an den Präsidenten McKinley
folgendes Telegramm gerichtet:

An den Präsidenten der Vereinigten Staaten.
Washington.

Bei der heutigen Eröffnung des neuen Ka-
bels, das Deutschland mit den Vereinigten Staa-
ten in engste telegraphische Verbindung bringt,
freut es Mich, Erucrer Excellenz Meine Befriedi-
gung über die Vollendung dieses bedeutsamen
Friedenswerkes auszusprechen. Ich weiß Mich mit
Erucrer Excellenz einig in dem Wunsche und in der
Hoffnung, daß die Kabelverbindung die allgemeine
B Wohlfahrt fördern und zur Erhaltung und Festi-
gung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Län-
dern beitragen möge.

(gez.) Wilhelm I. R.

Hierauf erwiderte Präsident McKinley mit
einem in englischer Sprache abgefaßten Tele-
gramm, das in deutscher Uebersetzung wie folgt
lautet:

Seine Kaiserliche und Königliche Majestät
Wilhelm II. Berlin.

Ich erhielt zu meiner großen Genugthuung
Euer Majestät Glückwunschdepesche aus Anlaß der
Eröffnung des Kabels, welches die Reihe der Ver-
kehrsverbindungen zwischen diesem Lande und dem
deutschen Reich ergüß. In diesem Zeitalter des
Fortsehritts wird jedes Band, das die Nationen in
ihren Handelsbeziehungen und freundschaftlichen
Interessen fördert, zum Wohle Aller ausschla-
gen und nicht verfehlen, ihre Herzlichkeit
zu stärken und das gegenseitige Vorwärts-
kommen in den Bahnen des Friedens zu beschleu-
nigen.

(gez.) William McKinley.

Des fünfundzwanzigjährigen
Regierungsjubiläums des Sul-
tans Abdül Hamid wird im nichtamtlichen
Theile des deutschen Staatsanzeigers mit folgenden
Worten gedacht:

Seine Majestät der Sultan Abdül Hamid
blickt auf eine fünfundsingzigjährige Regierungs-
zeit zurück, und in allen Theilen seines weiten
Reichs steigen an diesem feichtlichen Tage Gebete
für das Wohl des Khalifen zum Himmel empor.
Auch in Deutschland wird gern des Ehrentages

eines Monarchen gedacht, dessen kluge Staatskunst
die deutsch-türkischen Beziehungen stets auf dem
Fuße ungetrübter Freundschaft erhalten hat, und
dessen erleuchtetes Wohlwollen viele unserer Lands-
leute im Orient ehrerbietig und dankbar anerken-
nen. Dem gastfreundlichen Herrscher, welchem
am 8. November 1898 der denkwürdige Trinks-
pruch des Kaisers in Damaskus galt, dem freunds-
willigen Schützer und Förderer deutscher Kulturar-
beit in der Türkei wünschen wir zum morgigen
Tage, mit Millionen seiner Unterthanen, eine
lange, friedliche und gelegnete Fortdauer seiner
Regierung.

Der neue Oberst-Komma-
dirende der britischen Armee. Wie
die „Daily Mail“ aus besser Quelle erfährt, wird
Lord Roberts der Nachfolger Lord Wolseleys als
Oberstkommandirender der britischen Armee werden.
Man nimmt als bestimmt an, daß bis zum 1.
November der Frieden in Südafrika wieder herge-
stellt sein wird, und das Kriegsministerium rechnet
damit, daß Lord Roberts Ende Oktober nach
England zurückkehren wird. Am 31. Oktober
läßt Lord Wolseleys Dienstzeit ab, da der Oberst-
kommandierende immer nur fünf Jahre im Amte
bleibt. Alle Gerüchte von einem sofortigen Rück-
tritt Lord Wolseleys sind, wie die „Daily Mail“
erfährt, durchaus unbegründet. Weder seine Ge-
sundheit, noch dienstliche Gründe geben irgend
welchen Anlaß dazu. Sollte der Krieg bis zu der
angegebenen Zeit nicht beendet sein, so wird wahr-
scheinlich Lord Wolseleys Dienstzeit um ein bis
sechs Monate verlängert und so das Kommando
für Lord Robert offen gehalten werden.

Die marokkanische Frage.
Während früher in Madrid stets große Besorgnis
sich kundgab, so oft Frankreich einen Schritt weiter
an der Grenze seiner afrikanischen Besitzungen
that, scheinen die letzten Verhandlungen zwi-
schen den spanischen und französischen Diplomaten
ein Einvernehmen zwischen beiden Staaten betref-
fend Behandlung der marokkanischen Frage herbeizufüh-
ren zu haben. Ueber den Inhalt derselben lassen sich
natürlich nur Vermuthungen aufstellen, doch dürfte
man nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß
Spanien in erster Linie die Sicherung
seiner Stellung bei Ceuta ins Auge gefaßt hat,
wofür ja auch die Erweiterung des Gebiets seiner
Providios, die es erst kürzlich am Hofe des Sul-
tans von Marokko durchgesetzt hat, spricht. Ander-
seits verfolgt Frankreich das Ziel, seine Besitzungen
in Tunis und Algier mit denen am Senegal zu
verbinden und braucht auf Grund seiner Verhand-
lungen mit Spanien einen Widerspruch von
dieser Seite nicht zu erwarten. Während England
das Ziel verfolgt, von Kairo bis zum Kap eine
zusammenhängende britische Kolonie zu schaffen,
und die Westküste Afrikas als ihre Interessensphäre in Besitz
zu nehmen. Das Vordringen der französischen
Expeditionsstruppen südlich der marokkanischen
Grenze ruft aber in England lebhaftest Beunruhigung
hervor. Man befürchtet namentlich, daß sich
Frankreich an der Meerenge von Gibraltar festsetzen
wolle, um die Alleinherrschaft Englands an der
Pforte des Mittelmeeres zu beseitigen. Bisher
mußte nun stets Spaniens beleidigtes Selbstgefühl
dazu dienen, gewissen Preisorganismen Stoff zu hefti-
gen Drohungen gegen Frankreichs Oberungs-
gelüste in Marokko zu geben; nun dieses Moment
aber forsällt, muß England allein vortreten, um
seine Sache zu führen. Da jedoch zur Zeit ein
aktives Eingreifen seitens Englands in Nordafrika
ein Ding der Unmöglichkeit ist, weil kein britischer
Soldat in China und Südafrika abkömmlich ist,
so begnügen sich die englischen Blätter damit, der
Franzosen mit der Streitmacht des Sultans zu
drohen. Daß diese jedoch den tapferen französischen
Truppen, die unter den größten Beschwerden, oft
Monate lang ohne Verbindung mit der Welt, in
das Innere Afrikas vordringen, nicht allzu viel
Furcht einflößen werde, ist sicher.

Zu den Ereignissen in China

liegen folgende offiziellen Nachrichten vor:

Telegramm des Vice-Admirals Alexjew an
den Kriegsminister aus Taku vom 25. (12.)
August: „Tientsin, 10. August. General Gene-
witsch berichtet unterm 6. August, daß nach einer
gegenseitigen Uebereinkunft mit den ausländischen
Befehlshabern, die Truppen keiner einzigen Macht
den kaiserlichen Pfad betreten haben. Während
der Belagerung hat unsere, die Schutzwache
der Gesandtschaft bildende Landungstruppe sich hel-
denhaft bewiesen: der Chef der Landungstruppe,
Lieutenant Baron Nahden, leitete die Vertheidi-
gung; von den Matrosen sind 5 getödtet, 2 ge-
storben, 20 verwundet; von dem Gesandtschaftsper-
sonal ist ein Student getödtet und einer verwun-
det worden.“

Unterm 7. August meldet General Gene-
witsch, daß ein kleines Detachement unserer Trup-
pen unter dem Kommando des Generalstabs-
Oberst-Lieutenants Slinkin am 6. August den
kaiserlichen Sommer-Palast in Nordwesten
von Peking ohne Verlust besetzt hat; an demsel-
ben Tage sandten unsere Artilleristen in Peking
gegen 30 Geschütze und viele Handfeuerwaffen
auf.“

General-Lieutenant Grodnow berichtet dem
Kriegsminister aus Chabarowsk unterm 17.
August: „Nach zweitägigen Schirmzügen am
4. und 5. August, besetzte das Detachement Ge-
neral Sascharow's Asheche, wobei sieben Geschütze,
viele Kriegsvorräthe und große Proviantlätze er-
obert wurden. Unser Verlust bestand in 8 verwun-
deten Mannschaften. Der Fudatun, die Truppen und
fast die gesammte Bevölkerung sind geflüchtet. Es

sind Abtheilungen fortit worden, um die Verbin-
dung mit dem Niskolster Detachement herzustellen
und die Eisenbahnlinien östlich von Asheche zu be-
setzen und zu schützen.“

Ueber den Vormarsch des Generals Reunen-
kampff wird der „Ros. Bp.“ aus Blagowescht-
schensk unterm 15. August telegraphirt: Das
Detachement des Generals Reunenkampff verließ
Mergen am 8. August. Am 9. erreichte die
Avantgarde das Dorf Kamni-chaschan, 60 Werst
von Mergen. Die Chinesen leisteten keinen Wider-
stand und zogen sich schleunigst nach Süden zu-
rück. Unsere Patrouillen waren bis zum Dorfe
Bordo, 22 Werst weiter, vorgerückt und berichte-
ten, daß der Ueberzug über den Fluß Nermer und
das sumpfige Dfilis von chinesischer Infanterie
besetzt ist. Während unseres Bisouaktrens bei
Kamni-chaschan erschienen ein chinesischer Parlamen-
tär und überbrachte dem Chef des Detachements
die Nachricht, daß die Chinesen die kriegerischen
Aktionen einstellen und in keiner Weise den Kampf
fortsetzen werden. General Reunenkampff, der
keine Genehmigung hatte, in Unterhandlungen zu
treten, schlug den Chinesen vor, sich ohne Kampf
zurückziehen und erklärte, er werde den Marsch
auf Zikitar fortsetzen. Am 10. August besetzte
unsere Avantgarde das Dorf Bordo, wo zehn
Bronzgeschütze, viele verschiedenartige Waffen und
ein bedeutendes Pulverlager vorgefunden wurden.
Der Uebergang über den Nermer war wie vorher
von den Chinesen besetzt. Am 11. August traf
das Gros des Detachements in Bordo ein. Hier
erschien der Chef der Feldkanzlei der Provinz
Chenlubshan und wiederholte die früher von dem
Parlamentär gemachte Mittheilung. Am 12.
August bewerkstelligte unsere Avantgarde den Ueber-
gang über den Nermer, passirte unter großen
Schwierigkeiten das Moor-Defilé und erreichte das
Dorf Sachotschan, 35 Werst von Bordo. Die chi-
nesischen Truppen zichen sich ohne Kampf weiter
zurück und haben 10 Werst vor uns Halt gemacht.
Die Bewohner von Sachotschan verkauften uns be-
reitwillig Hafer und Fleisch und lieferten Holz.
Am 13. August trifft in Sachotschan unsere Haupt-
macht ein. Das Detachement des Generals Reunen-
kampff rückt weiter vor; bis Zikitar sind es
noch 105 Werst. Aus den in Mergen aufgesun-
denen Telegrammen läßt sich schließen, daß der
Befehlshaber der nach Zikitar geflüchteten chi-
nesischen Truppen und dessen Stabschef in dem Kampfe
am Chingan-Puß gefallen sind.

Wie den „Hwoora“ mitgetheilt wird, legen
die Chinesen an vielen Stellen des Vormarsches
unserer Truppen auf Zikitar gruppenweise die
Waffen nieder und erklären ihre volle Unterwür-
flichkeit. Ebenso erklären sie sich zur Lieferung
von Lebensmitteln und Bourage zu billigen Prei-
sen bereit.

Wie die Doffaer Blätter melden, ist die Ein-
schiffung der in Doffa bereits eingetroffenen Regi-
menter der 2. Schützenbrigade nebst ihrer Artill-
eriebatterie bis auf weitere besondere Anordnung
des Generalstabs eingestellt worden.

Die Wirren in China.

Wie aus den Darlegungen hervorgeht, die
anscheinend von wohlunterrichteter Seite stammen,
wird Deutschland sich nicht in der Lage sehen,
dem

Vorschlag Rußlands,

die Mächte möchten ihre Truppen aus Peking
zurückziehen und von Tientsin aus mit der chi-
nesischen Regierung unterhandeln, seine Zustimmung
zu uthen. Man weist nämlich auf deutscher Seite
darauf hin, daß die Chinesen die Räumung Pek-
kings seitens der verbündeten Truppen als Zeichen
der Schwäche, wenn nicht gar der Niederlage der
Freunden würden auffassen. Und die Folge müßte
sein, daß nun die verschiedensten Elemente im
 Norden wie im Süden, im Osten wie in den
Küstenprovinzen des großen Reiches den Augenblick
für gekommen halten, wieder loszuschlagen, um die
fremden Teufel vom chinesischen Boden zu verja-
gen. Und diese Meinung seitens der Boxer und
ihrer Anhänger wird um so stärker sich zeigen, je
weiter die Truppen der Mächte von der betreffen-
den Stadt oder Provinz entfernt sind. Schließ-
lich ist es ja aber überhaupt fraglich, ob die der-
zeitige chinesische Regierung geneigt sein wird,
selbst nach der Räumung Pekings durch die
verbündeten Truppen, dorthin zurückzukehren,
um diplomatische Verhandlungen anzuknüpfen.

**Aufnahme des russischen Vorschlags
seitens der Mächte.**

Aus London wird gemeldet, daß in dortigen
Regierungskreisen der russisch-amerikanische Frie-
densvorschlag als gänzlich unaannehmbar bezeichnet
wird. Ein Rückzug von Peking ohne genügende
Garantien würde von den Chinesen als Feigheit
und Schwäche angesehen und dementsprechend aus-
genutzt werden. England habe in China viel zu
wichtige Handelsinteressen zu schützen und könne
sich nicht für alle Zeiten um sein ganzes Prestige
bringen.

Die Londoner Morgenblätter sind über die
Lage in China ziemlich uneinig. Die Mehrzahl
derselben ist der Ansicht, daß, wenn E.-Huang-
Tschang bewiesen könne, daß er die nöthigen
Vollmachten der kaiserlichen Regierung besitze, es
das Beste sei, mit ihm zu unterhandeln. Sie
sind sehr erstaunt über die russisch-amerikanische
Allianz und fragen, was Nutzen wohl thun
wird, nachdem die verbündeten Truppen Peking
verlassen haben. Die „Daily Mail“ verlangt, daß
Rußland, bevor Peking von den internationalen
Truppen verlassen werde, die notwendigen Ga-

ranten für die Zurückziehung seiner Truppen aus der Mandchurei gebe. Die Blätter heben hervor, daß Rußland vollständig freie Hand in China besitze, und sind der Ansicht, daß England diese bittere Thatsache anerkennen muß. Die „Daily Mail“ ist gegenüber Rußland sehr mißtrauisch und erklärt, Rußland gebe sich den Anschein, als sei es die Beschützerin Chinas, während es gleichzeitig die Großmächte täusche. Die „Daily News“ sagen, welches weitere Ziel Rußland auch verfolgen möge, so scheine seine nächste Absicht, so viel wie möglich die frühere Regierung in China wieder herzustellen. Graf Waldersee sei aber nicht nach China gesandt worden, um dabei behilflich zu sein, die Kaiserin wieder einzusetzen. Die Einigkeit der Mächte sei oberflächlich. — Die „Morning Post“ erklärt, das amerikanische Memorandum enthalte viele fromme Hoffnungen. Dasselbe könne nicht ernst genommen werden.

Der „Standard“ bezweifelt, daß der russische Vorschlag praktischen Werth habe und fragt sich, ob es leicht sei, mit dem Tzungli-Yamen zu verhandeln, wenn die Truppen zurückgezogen worden seien. Das Blatt sieht voraus, daß die Befreiung eines Theiles des chinesischen Gebietes seitens der verbündeten Truppen eine Zeit lang nöthig sein werde, um die von China zu leistende Kriegsschädigung sicher zu stellen.

Die Antwort der Vereinigten Staaten auf den Vorschlag Rußlands.

Das Washingtoner Staatsdepartement veröffentlicht folgende vom 29. August datirte Mittheilung:

Der russische Geschäftsträger hat hier gestern mündlich Erklärungen über die Absichten Rußlands in China abgegeben. Er erklärte, Rußland habe nicht die Absicht, in China Gebiet zu erwerben. Es habe seiner Gesandtschaft helfen wollen und Mißschwang nur aus strategischen Gründen befehlt. Sobald die Ordnung wiederhergestellt sei, werde es seine Truppen aus dieser Stadt zurückziehen. Rußland habe seinen Gesandten und das Personal der russischen Gesandtschaft in Peking angewiesen, Peking zu verlassen. Ebenso würden die russischen Truppen nach Tientsin zurückgezogen werden und Rußland werde, wenn die chinesische Regierung die Fäden der Macht wieder an sich genommen haben würde, sobald sie seiner Bevollmächtigte ernannt habe, mit denen die übrigen Mächte verhandeln können und sobald sie den Wunsch ausgedrückt habe, in solche Verhandlungen einzutreten, auch seinerseits einen Vertreter ernennen.

In ihrer Antwort auf diese Erklärung bemerkte die amerikanische Regierung, daß die offenen Erklärungen Rußlands mit denjenigen der übrigen Mächte übereinstimmen. Alle Mächte hätten diese Absicht, irgend einen Theil chinesischen Gebietes zu erwerben, weit von sich gewiesen. Die Ziele der Mächte würden sich nach Ansicht der Vereinigten Staaten aber besser durch eine gemeinschaftliche Befreiung von Peking auf Grund internationalen Uebereinkommens erreichen lassen, die so lange dauern müsse, bis die chinesische Regierung wieder hergestellt und wirklich im Stande sei, neue Verträge abzuschließen, welche eine Wiederherstellung der Garantien des Schutzes für die Zukunft gewährleisten. Wenn diese Autorität wiederhergestellt sei, so hätten die Amerikaner, wie bekannt sei, den Wunsch, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen und in Friedensverhandlungen einzutreten, um auf diesem Wege die Genugthuung für ihre gerechten Ansprüche zu erlangen. Die Vereinigten Staaten seien der Ansicht, daß eine weitere Fortdauer der Befreiung Pekings nicht das letztgenannte Ergebnis haben werde, wofür nicht alle Mächte die gleiche Absicht hegten. Jede Macht, welche ihre Truppen aus Peking zurückziehe, werde nothwendigerweise ihre Interessen in China dann auf eigene Faust zu wahren haben. Die Vereinigten Staaten hielten es für das Beste, die verschiedenen Befehlshaber der Truppen in Peking anzuweisen, sich über die Räumung der Stadt miteinander zu verständigen, welche dann in Uebereinstimmung zu erfolgen werde. Aus allen diesen Erwägungen gehe hervor, daß, wenn die Mächte sich nicht allgemein für eine Verlängerung der Okkupation Pekings aussprechen und nicht allgemeine Uebereinstimmung unter sich über diesen Punkt erzielen würden, die Vereinigten Staaten ihren Befehlshaber in Peking anweisen würden, die amerikanischen Truppen aus Peking zurückzuziehen, aber erst nachdem er sich mit den übrigen Befehlshabern über den Zeitpunkt der Räumung und über sein weiteres Verhalten verständigt habe.

Frankreich soll, wie es heißt, diesen Vorschlägen bereits zugestimmt haben.

Bezüglich der Aufnahme des russischen Vorschlages in Washington meldet die „Evening World“, daß infolge seiner Annahme bereits Fraktionen im Cabinet entstanden seien. Staatssekretär Hay war für eine ausweichende Antwort, während Root (Krieg) die Anlehnung an Rußland befürwortete. Hay ist angeblich erkrankt. Newyorker Blätter befürworten die Zurückziehung der Truppen aus Peking, während die Zeitungen im Süden durchweg sich dagegen aussprechen, da sie befürchten, Mc. Kinley werde die Handelsinteressen, speziell den Baumwollhandel, nicht berücksichtigen. Die vollständige Korrespondenz zwischen der Union und Rußland läßt ersehen, daß die Union nur die Truppen aus Peking zurückziehen will, während Rußland mit China überhaupt sich verständigen will und Frankreich sich ihm anschließt.

Ueber die Einnahme von Peking

durch die verbündeten Truppen bringt „Die Post“ folgende Schilderung.

Befreiung der Gesandtschaften.

„Alle Gebäude in der Nähe sind Zeugen des entsetzlichen Feuers, das die Chinesen auf die Belagerten richteten. Einige der Mauern sind durch Gewehrfeuer allein vollständig zusammengeschossen, während der Schaden, den die Granaten angerichtet, geradezu unbeschreiblich ist. In den Häusern in der Nachbarschaft der Gesandtschaften, von denen einige nur 30 bis 40 Yards entfernt sind, waren Schießscharten angebracht, aus denen ununterbrochen ein wohlgezieltes Feuer unterhalten wurde. Die Chinesen schossen drei Tausend Granaten ab. Die meisten waren allerdings zu weit gezielt.“

Die Begrüßung der Belagerten mit den Truppen war eine Scene des wildesten Enthusiasmus. Alles schüttelte sich die Hand. Wir fanden die Vertheidiger in weit besserer Gesundheit und Verfassung, als wir erwartet hatten. Sie hatten keinen Mangel an Nahrungsmitteln gelitten, wenn sie auch gewungen waren, Pferdefleisch zu essen. Der Tzungli-Yamen hatte allerdings versprochen, Lebensmittel zu senden; alles, was aber ankam, waren einige Wassermelonen. Als frisches Fleisch verlangt wurde, antwortete der chinesische Beamte, daß ein Kriegszustand existire und daher das Gesuch nicht bewilligt werden könnte. Die Chinesen führten ihre Angriffe mit einer seltenen Nachlust aus. Vor wenigen Tagen wurden noch überall Maueranschläge angeheftet, durch die bekannt gemacht wurde, daß alle Fremden binnen fünf Tagen ermordet sein müßten. Nur die Freigabe des Feindes, der thatsächlich nicht wagte, sich in ein Handgemenge mit den Europäern einzulassen, verhinderte die Ausführung des Gebots. Die Gesundheit der Belagerten war im ganzen gut; die einzigen Todesfälle infolge von Krankheit und Entbehrung betrafen fünf kleine Kinder.“

Die in die Gesandtschaft einrückenden Truppen fragten erkant, ob es sich um eine Gartengesellschaft handle, sie erwarteten, die Belagerten in schlimmerem Zustande als sie selbst vorzufinden, doch war der Kontrast im Aussehen der Befreiten und Befreier erstaunlich. Der Gesandte Macdonald war glatt rasirt und in tadellosem Tennis-Anzug, Conger war ebenfalls präsentabel, rings umher standen die Damen in hellen Sommerkleidern und frisch ansiehend, nur wenige Zivilisten trugen Waffen. Auf der anderen Seite Soldaten, abgemagert, mit zerzausten Bärten. Sie schleppten sich dahin, dem Umstinken nahe. Ihre Uniformen triefen von Schweiß und waren mit einer Schmutzkaste bedeckt.

Näher besehen, waren auch die Belagerten entsetzlich bleich und abgemagert; sie sahen aus wie Invaliden. Jeder Theil der Infanterie zeigte von dem, was sie durchgemacht hatten. Besonders fiel eine mit frischen Gräbern bedeckte Stelle auf, überlagert von hölzernen Kreuzen, darunter fünf Kindergräber. Das Haus des zweiten Sekretärs war ein Hospital, das mit Verwundeten angefüllt war. Dieselben wurden von französischen Nonnen gepflegt. Zu einer Zeit lagen alle, mit Ausnahme von 4 Mann vom japanischen Kontingent, verendet in diesem Hospital. Auch mehrere Keller gab es da, die mit Balken überdeckt und mit Erde bedeckt waren. Diese sollten als bombensichere Zufluchtsstellen dienen, wurden aber selten aufgesucht. Ein „schwarzes Brett“ war mit bezeichnenden Warnungen bedeckt, wie z. B.: Heute wahrscheinlich heftiges Feuer, das Betreten des Gartens für Frauen und Kinder verboten! Wegen Mangels an Vorräthen wird der Gemüse- und Eiermarkt künftig nur von 9—10 stattfinden! Alles Pferdefleisch wird vom Markt unterzucht!

Der amerikanische Gesandte Conger bewohnte das Haus des ersten Sekretärs. Das französische Kontingent kampirte in dem Pavillon im Garten. Bemerkenswerth war die Tapferkeit der Frauen. Diese gewöhnten sich dermaßen an das Feuer, daß sie nur mit Mühe vom Betreten des Parks zurückgehalten werden konnten. Jedes Mal, wenn der Vorschlag gemacht wurde, eine Petition um Befreiung von Lebensmitteln an den Tzungli-Yamen zu richten, sagten Einige: „Kieber verhungern!“ diese Befreiung von Lebensmitteln war überhaupt eine bloße Farce. Dieselben waren stets nur für einen Tag ausreichend. Wenn Fleisch verlangt wurde, erwiderte der Yamen, daß wegen des bestehenden Kriegszustandes solches nicht geliefert werden könne. In Peking war eine Proclamation des Yamen angeschlagen, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, alle Fremden zu tödten, weil dieselben durch den Angriff auf die Takufort China mit Krieg überzogen hätten. Die Gesandtschaften wurden in der Zeit vom 17. bis 25. Juli heftig angegriffen. Vom letztgenannten Tag ab, wo ein nomineller, von den Chinesen wiederholt verletzter Waffenstillstand begann, bis zum 3. August blieb die Gesandtschaft, von gelegentlichen Feindseligkeiten abgesehen, unbehelligt. In den Tagen vom 3. bis 11. August unterhielten die Chinesen ein lebhaftes Gewehrfeuer und stellten dann nicht gezogene Geschütze auf. Die Hauptvertheidigungswaffe der Fremden war ein altes, von den Engländern im Jahre 1860 verwendetes Geschütz, das von einem amerikanischen Artilleristen aufgefunden worden war. Es wurde auf eine russische Lafette gestellt und man fand, daß die italienische Munition zu dem Geschütz paßte. Die Kanone wurde die „internationale Kanone“ getauft.

Die Belagerten fanden freilich, daß die Befreiung sich sehr verzögerte, verzweifelten aber niemals an ihrer Errettung. Die Chinesen gaben selbst zu, daß sie im Laufe der Belagerung 3000

Tödtlinge hatten. Die Fremden sparten mit der Munition und schossen nur, wenn sich ein Ziel bot. Die Chinesen verfolgten dagegen die Methode, ein fortwährend planloses Feuer zu unterhalten. Der Feind hob Nachts die Barrikaden weiter vor; in der Dunkelheit krochen die Chinesen, die Arme voll Steine, hinauf, und am anderen Morgen fanden die Fremden eine neue Mauer vor, um einige Fuß der Gesandtschaft näher. Schließlich waren die Barrikaden so nahe, daß man die Gespräche der chinesischen Offiziere vernehmen konnte. In den beiden letzten Nächten hörte man sie ihren Mannschaften zurufen: „Drauf auf die Fremden und rottet sie aus, bevor das Entsatzheer kommt!“ Die chinesischen Soldaten erwiderten, vor den Bajonetten der Fremden könnten sie nicht Stand halten. In der Nacht vor dem Entsatz gaben die Chinesen mehrere tausend Schüsse ab, die die Fremden mit nur zwei Schüssen erwiderten. Die chinesischen Artilleristen standen offenbar bedeutend unter denjenigen, die die Fremden niederlassung in Tientsin angegriffen haben.

Der Entsatz von Peking ist eine denkwürdige That, besonders wegen des Gewaltmarsches von vier Corps, die fast ohne Verbindung mit einander waren und auf einem einzigen, schwierigen Wege bei höchst ungünstigem Wetter dahin marschirten. Der Widerstand der Chinesen auf dem Wege ließ von Tag zu Tag nach und die Vertheidigung der Stadt seitens der Chinesen war in Anbetracht der Sachlage außerordentlich schwach. Die Japaner, die noch gegen die Mauer im nordöstlichen Theile der Stadt anstürmen, sind noch nicht in die Stadt eingedrungen. Die Chinesen hatten dort wahrscheinlich ihre Streitkräfte konzentriert, und dadurch den Engländern und Amerikanern den Weg verhältnißmäßig leicht gemacht. Die Engländer rückten durch das Shabs-Thor in der Mitte der Ostmauer nahe bei der Gesandtschaftsstraße ein und erreichten daher die Gesandtschaft zuerst. Die Amerikaner rückten links vom Kanal unter vorzüglicher Deckung vor, Hauptmann Reilly beschoß vom Hügel aus den Pagoden über dem Shabna-Thor, bis die Infanterie sich dicht davor befand. Unter dem Feuer der chinesischen Scharfschützen erklimm eine Kompanie die Ecke der Mauer beim Thor, sodann drängten die Amerikaner und Russen in das Thor hinein, ohne viel auf weiteren Widerstand zu stoßen, doch war jede Seite der Straße zur tatarischen Mauer, durch welche die Soldaten vorrückten, dem Gewehrfeuer vom Walle herab angepöbelt, und die Truppen stürmten. Einer nach dem Andern, durch die Straßen. Die letzten fünf Tage des Marsches waren die schlimmsten und die Truppen hatten unter entsetzlichen Beschwerden zu leiden. Das Thermometer hielt sich auf nahezu 100 Grad Fahrenheit, zuweilen stieg die Temperatur sogar darüber hinaus. Der Marsch ging durch tiefen Sandboden über schattenlose, mit hochhaltigem dünnliegendem Getreide bewachsene Felder. Die Japaner zeigten sich am widerstandsfähigsten; ihr Transportdienst war der beste und sie marschirten daher an der Spitze; nach ihnen zeigten sich die Russen als den Beschwerden am meisten gewachsen. Die Engländer und Amerikaner leisteten ihr Bestes, um es ihnen gleich zu thun. General Fukuishima sagte später, die Japaner hätten Peking zwei Tage früher erreichen können, als der Entsatz thatsächlich stattgefunden hat und dies ist wahrscheinlich richtig. Die Japaner scheinen nie zu ruhen; ihre Reiterei und ihre Aufklärungspatrouillen durchstreifen das Land nach vorwärts und nach den Flanken hin. Ihre Vorposten hielten sich in beständiger Fühlung mit dem Feinde und setzten ihm so stark zu, daß die Chinesen ihre Schlafmatten und Kochgeräthe sowie Kleidungsstücke wegwarfen. Täglich blieben mehrere hundert Amerikaner wegen der Hitze hinter ihrem Truppenheil zurück; sogar die eingeborenen Truppen aus Indien litten nahezu ebenso sehr. Die internationale Truppe ließ auf ihrem Wege eine Spur, die durch Leichen von Soldaten und Pferden bezeichnet wurde, hinter sich. Die Soldaten tranken fortgesetzt aus dem schlammigen Fluß und den Brunnen am Wege mit dem Ergebnis, daß eine Dysenterie-Epidemie unter ihnen zum Ausbruch kam. Die Japaner und Russen hatten vor den übrigen Kontingenten sehr viel voraus; sie marschirten in den frühen Morgen- und Abendstunden. Da vier Armeen eine einzige Straße entlang marschirten, war der Unternehmende der Herr des Weges, die anderen hatten den Weg jener zu folgen, wann sie konnten oder mußten hinter ihnen zu Grunde gehen. Die Amerikaner litten am stärksten unter den Beschwerden, und gegen Schluß verjagten die Offiziere, die Leute nur noch zur Thätigkeit anzutreiben, indem sie an ihren Stolz appellirten und sie anseierten, den Engländern und Russen nachzusehern.

André's letzter Gruß.

Endlich eine authentische Nachricht von André, die volle Zuversicht athmet, aber — sie ist schon vor drei Jahren, bald nach dem Aufstiege des kühnen Luftschiffers, am 11. Juli 1897, dem Meere anvertraut worden und hat erst jetzt den Weg an die norwegische Küste gefunden. Es ist die erste Boje, die André ausgeworfen hat, und sie enthält eine handschriftliche Mittheilung, die in den später abgelassenen, aber leeren Bojen fehlte. Neue Hoffnungen für das Schicksal des wagemuthigen Forschers und seiner Begleiter darf man also leider nicht fassen, doch verdient diese Botschaft aus den Lüften in der Eisregion als ein wichtiges Document menschlicher Energie und Selbstüberwindung ein dauerndes Gedenken. Die Nachricht, die in ihrer Hoffnungsfreudigkeit

heute recht wehmüthig stimmt, übermittelt folgendes Telegramm:

Stockholm, 31. August. Der norwegische Beamte Grendahl telegraphirt aus Finnmarken: Skervoe, 31. August. Eine André-Boje wurde hier mit einem Zettel folgenden Inhalts gefunden: „Boje Nr. 4 als erste am 11. Juli 10 Uhr Abends Greenwich Normalzeit geworfen. Die Reise ist bis jetzt gut gegangen. Wir fahren fort, in einer Höhe von ungefähr 250 m zu segeln. Richtung anfangs nördlich, zehn Grad östlich, später nördlich 45 Grad östlich. Vier Brieftauben wurden um 5 Uhr 45 Minuten Nachmittags abgeandt. Sie flogen westlich. Wir sind jetzt über dem Gise, das sehr vertheilt nach allen Richtungen ist. Wetter herrlich. Raune ausgezeichnet. André, Strindberg, Kraenkel.“

Ueber den Punkt, der André zu der Zeit erreicht haben dürfte, als er diese Boje in die Tiefe warf, ist der Geheimrath von Nischhofen, der befragt wurde, folgender Ansicht: „André,“ so führte der berühmte Geograph an der Hand des Kartenmaterials aus, „hat sich etwa an der Stelle befunden, oder sich ihr doch bedeutend genähert, an der Parry auf seiner Nordpolfahrt den höchsten Punkt erreicht hatte. Wenn die Luftschiffer schon am ersten Tage wieder über Eisflächen schwebten, so hatten sie in der That allen Grund, guten Muthes zu sein. Denn dann müssen sie eine tüchtige Strecke vorwärts gekommen sein, weil für den Aufstieg eine Zeit gewählt war, in der das nördliche Eismeer, wie man rechnen darf, bis September auf große Flächen hin eisfrei ist.“ — Zum Schluß gab der Gelehrte seiner Hoffnung Ausdruck, daß nun vielleicht weitere Nachrichten zu uns gelangen werden.

Eine Boje, die André eine Stunde später als die jetzt aufgefundenen abgeandt hat, wurde, wie erinnerlich, am 14. Mai 1899 an der Küste von Island geborgen. Die letzte kurze Nachricht von den Luftfahrern überhaupt brachte eine Brieftaube, die zwei Tage nach dem Aufstiege das Fahrzeug verlassen; es hieß darin nur: „Alles gut.“ Später sind lediglich leere Bojen mit abgeschraubtem Deckel aufgefunden worden. Das Ende der mit so frohem Muth begonnenen Fahrt ist auch jetzt noch in tiefes Dunkel gehüllt.

Tageschronik.

Seine Durchlaucht der Herr Generalgouverneur Generaladjutant General der Infanterie Fürst Inzeretinski ist dem «Upaz. Bzora.» zufolge auf sechs Wochen ins Ausland beurlaubt worden.

Die Gesetzsammlung Nr. 97 enthält u. A. das Allerhöchste bestätigte Reichsrathsbeschlachten über die Errichtung eines städtischen Conzeils der allgemeinen Fürsorge in Lodz.

Maßnahmen gegen billettlose Passagiere. Auf dem Congreß der Chefs der russischen Eisenbahnen wurde, wie der „St. Pet. Herold“ schreibt, die Frage berathen, wie dem Fahrern ohne Billette auf den Eisenbahnen ein Ziel zu setzen ist. Derartige gesetzwidrige Benutzung der Eisenbahnen hat große Dimensionen angenommen. Namentlich in den Waarenzügen fahren viele sogenannte blinde Passagiere. Der Congreß kam zu dem Schluß, daß dem Mißstand nur mit strengen Maßnahmen gesteuert werden kann und schlug dem Ministerium der Wegecommunication vor, für das Fahrten ohne Billette eine Criminalstrafe oder die Erhebung eines dreifachen Preises des Billetes von dem schuldigen Passagier festzusetzen. Die Entscheidung des Ministeriums steht noch aus.

Das neue Statut der Commerzschulen. In der Gesetzsammlung Nr. 98 wird das neue Statut der Commerzschulen veröffentlicht. Es können ebenso weibliche wie männliche Commerzschulen gegründet werden; die Aufsicht über diese Lehranstalten führen die Inspectoren. Auch in den Commerzschulen können nach Belieben Pensionate und Convoite errichtet werden. Die Lehrer der Handels- und Vorbereitungsclassen müssen den Curfus der Lehrerinstitute beendet haben oder das Kron- oder Hauslehrerzeugniß besitzen, zu Lehrerinnen werden ebenso Personen von höherer Bildung genommen. Zu die Handelsclassen werden Schüler vom zwölften Lebensjahr an, welche wenigstens die zweiclassige Dorfschule absolviert haben, aufgenommen. Auch für die einschlägigen Handelsschulen mit zweijährigem Curfus ist der Unterricht fremder Sprachen zulässig. Die Absolventen der dreiclassigen Handelsschulen erhalten das Recht, persönliche Ehrenbürger zu werden, aber erst nach fünfjährigem Dienst in Handels- oder Industrieinstitutionen. Die Absolventinnen des Curfes der weiblichen Commerzschulen erwerben betreffs Eintretens in höhere, Lehranstalten dieselben Rechte, wie die Absolventinnen der weiblichen Gymnasien des Ressorts der Kaiserin Maria. Die Absolventen des Curfes der sechsten Classe der Handelsschule haben in Betreff des Militärdienstes die Rechte der Absolventen des Curfes der Lehranstalten erster Kategorie, und diejenigen, welche den Curfus der dritten Classe absolviren, sind militärdienstrechtlich den Absolventen des Curfes von Lehranstalten zweiter Kategorie gleichgestellt. In den Commerzcursen werden gelehrt: Buchführung mit kaufmännischer Correspondenz, kaufmännische Arithmetik, politische Oekonomie, Gekeltunde und kaufmännische Geographie und in diese Curse werden Personen aufgenommen, welche den Curfus der Mittelschule absolviert haben. Die Gagenetats sind folgendermaßen festgesetzt: In den Commerzschulen erhält der Director an Gage und Tischgeldern 3200 Rbl., — der Inspector 2400 Rubel, die Lehrer erhalten 600 bis 720

Nbl., und in den Handelsklassen und Schulen — der Inspector der dreiclassigen Schule 600 Nbl., der einclassigen Schule 300 Nbl. und die Aufseher und Erzieher 600 Nbl. jährlich.

— **Rückkehr der Truppen.** Wie der „Bapm. Anon.“ berichtet, haben die Regimenter der zweiten Schützenbrigade, die sich zur Zeit in Djesa befinden, Befehl erhalten, in den Warschauer Militärbezirk zurückzukehren. Das 5. Schützenregiment hat am 30. August als erstes den Rückweg nach Warschau angetreten, und die übrigen Regimenter werden ihm in diesen Tagen folgen.

— **Feuer.** Auf der sogenannten Neuprojectirten Straße, einer Nebenstraße der Widzewska, entstand in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag gegen 12 Uhr im Hause Nr. 7 ein Feuer, das den oberen Stock sowie das Dach desselben einäscherte. Von der freiwilligen Feuerwehr erschienen die ersten vier Züge, sowie die Scheibler'sche Abtheilung sehr rasch auf dem Brandplatze und verhinderten ein weiteres Ausbreiten des Brandes. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

— **Personalnachrichten.** Dem „Pras. Bzora.“ zufolge sind befördert: der Lehrer an der manufactur-industriellen Schule Fesimow zum Staatsrath, der Lehrer an derselben Schule Sturzel und der Arzt der genannten Schule Dr. Wolberg zu Collegienrathen und der Lehrer an der manufactur-industriellen Schule Lewczenko zum Collegienassessor.

— **Berichtigung.** Dem „Bapm. Anon.“ wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Nachricht von der bevorstehenden Gründung eines Mädchenschul-Progymsiums in Łódź verfehlt ist; ein diesbezügliches Gesuch ist bei der Verwaltung des Warschauer Lehrbezirks noch nicht eingelaufen.

— Im Wolfram der Otto Johann Schulz'schen Fabrik an der Zawadzkastraße entstand gestern Vormittag gegen 10 Uhr in Folge von Selbstentzündung ein Brand, mit dessen Bekämpfung die beiden stabilen Abtheilungen der Feuerwehr ungefähr eine Stunde zu thun hatten. Der Schaden ist nicht bedeutend.

— **Zur Kohlenalamität.** Den Warschauer Blättern zufolge beginnen schon verschiedene Geschäftsleute in Kohlencontracten oder Frachtbriefen zu speculiren, und wie gewöhnlich, haben ausländische Händler aus Kattowitz, Myslowitz und Breslau bei den hiesigen Gruben große Partien aufgekauft und sie sind es, die jetzt beim Weiterverkauf der Kohle an die hiesigen Kaufleute zu bedeutend höheren Preisen ihr Geschäft machen. Auch einige Grubenbesitzer sind stille Theilhaber dieser Speculation, indem sie durch Vermittlung der ausländischen Zwischenhändler höhere Preise erzielen. Infolge dessen ist, wie wir im „Bapm. Anon.“ lesen, die strengste behördliche Controle über alle Kohlentransporte, die von den Gruben des Dabrowaer Beckens abgehen, eingeführt worden. Täglich wird eine genaue Liste aller mit Kohlen beladenen Waggonen mit Angabe des Bestimmungsorts und des Namens des Empfängers aufgesetzt und auf den Vorzeiger lautende Frachtbriefe sind verboten.

— **Aus dem Geschäftsverkehr.** Die Herren S. Barcinski und Edmund Gustav Schwarz machen mittelst Circular bekannt, daß Herr Karl Löw auf Grund freiwilliger Vereinbarung aus der Firma Schwarz, Birnbaum und Löw ausgeschieden ist und sie das Unternehmen unter der Firma Wollwaren-Industrie von S. Barcinski und Co. weiter führen werden. Jeder der genannten Herren ist berechtigt, die Firma selbstständig zu zeichnen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Herren Eduard Fischer, Heinrich und Stefan Barcinski die Procura erhalten haben und Herr Fischer berechtigt ist, zusammen mit einem der Herren Barcinski die Firma zu zeichnen.

— Die nächste hiesige Session des **Petrikaner Bezirksgerichts** findet am 24., 25 und 26. dieses Monats statt.

— **Die anhaltende Dürre**, die in manchen Gegenden des Weichselgebiets länger als einen Monat gedauert hat, ist für die Felder verhängnisvoll geworden. Kartoffeln und Rüben haben angefangen zu welken und versprechen eine schwache Ernte, und das Gras ist von der Hitze derart verfeuert, daß in vielen Gegenden überhaupt gar nicht gemäht wird. Dazu kommt noch, daß Stroh und Klee durch die Dürre empfindlich gelitten haben, so daß die Landwirthe sich wegen des Viehfutters für den Winter Sorgen machen.

— Eine in jeder Beziehung gelungene Veranstaltung war das **Gartenfest des Männer-Gesangs-Vereins**, welches am Sonnabend Abend in dem prächtig illuminierten Garten des Hotel Mauteffel stattfand. Der Sängerkor, welcher, wie wir schon oft festgestellt haben, über vorzügliches Stimmmaterial verfügt, hat unter der verständnisvollen und schneidigen Leitung seines neuen Dirigenten, des Herrn Kapellmeisters Pöpperl gewaltige Fortschritte gemacht und zeigte besonders die sein pointirte Wiedergabe sämmtlicher Gesangsnummern von der Richtigkeit des genannten Herrn. Außer den à capella gesungenen Chören „Der Morgen im Walde“ von Hegar, „Maitanz“ von Schwalm, „Jägerlied“, „Intermezzo“ und „Scherzo“ (beide von Pöpperl) wurden die Chorlieder „Im Abendroth erglüh' der Wald“ und „Landerkennung“ mit Begleitung des Kwast'schen Orchesters vorgetragen, die einen gewaltigen erhebenden Eindruck machten und großen Beifall fanden.

Daß das aus den Herren Lange, Lünegen, Scholz und Hiesch bestehende Soloquartett mit einigen meisterhaft vorgetragenen Nummern wahre Stürme von Beifall entfesselte, ist selbstverständlich, und wurde nur allgemein be-

dauert, daß die Herren nicht jeder Nummer mindestens zehn Zugaben folgen ließen.

Eine besondere und sehr genussreiche Ueber-raschung wurde den Anwesenden endlich dadurch geboten, daß sich die Gattin des Herrn Kapellmeisters Pöpperl als Sängerin hören ließ. Frau Pöpperl verfügt über eine ungemein kräftige, sehr sympathische und in allen Lagen äußerst klangvolle Altstimme. Die Dame trug „Trene Liebe“ von Brahms, „Lodruf“ von Rückauf und „Hans und Gretche“ von Pöpperl meisterhaft vor und erntete stürmischen Beifall.

Nach Schluß des Concerts wurde im Saale ein Tänzchen arrangirt, an dem sich die junge Welt eifrig betheiligte, und einem verbürgten Gerücht zufolge sollen die allerletzten Theilnehmer des höchst gelungenen Festes erst am frühen Morgen ihre Venen aufgesucht haben.

— In der **Łódzker Musikschule** der Herren Gebrüder Hanicki (Petrikauerstraße Nr. 86) beginnt der Unterricht am 15. d. M. Anmeldungen von Schülern werden schon jetzt täglich zwischen 3—5 Uhr Nachmittags entgegengenommen.

— **Eine Nacht in China.** Unter diesem Titel veranstaltete der hiesige Cyclisten-Club eine Veranstaltung am vergangenen Sonnabend im Saale in Pfaffenbrunn ein Vergnügen, an welchem eine große Anzahl Mitglieder und geladene Gäste theilnahmen. Dieses Vergnügen war des schönen Wetters halber sehr gut gelungen, denn für Belustigungen hatte der Verein ausreichend gesorgt. Leider aber hatte der Vorstand, wie seiner Zeit beim Ball des genannten Vereins in Helenenhof, die Hauptsache vergessen, nämlich die Einholung der Erlaubniß für die ganze Nacht, und so mußte dem: das Fest um 2 Uhr sein Ende nehmen, sehr zum Mißvergnügen der zahlreichen Theilnehmer, von denen viele erst zu vorgerückter Stunde erschienen waren.

— Dem **evangelischen Waisenhaus** sind im Monat Juli und August folgende freiwillige Gaben zugegangen.

| | |
|--|------------|
| In baarem Gelde im Monat Juli: | |
| durch Herrn Pastor Manitius von Herrn S. R., anlässlich der Trauung seiner Zl. Tochter | Nbl. 100.— |
| durch Herrn N. Sch. von Herrn Zul. Wolfmann | 5.— |
| durch Frau D. Leonhardt für Frau Braun | 20.— |
| durch Herrn Ed. Eisner gesammelt beim Ausflug des Kirch. Gesangs-Vereins der St. Trinitatis Gemeinde | 7.50 |
| durch Herr Gottlieb Cerekci anlässlich seiner Hochzeit | 5.40 |
| Durch die Herren Pastoren der St. Trinitatis-Gemeinde | |
| von Frau E. K. Nbl. | 5.— |
| von Frau Mertens | 3.— |
| Herrn Adolf Grünwald | 1.— |
| von Herrn Albert Rofin | 5.— |
| von Herrn M. L. | 3.— |
| der Łódzker Schül. Jugend durch den Herrn Stadtpf. dent | 25.— |
| von Herrn Weinert gesammelt beim Ausflug | 8.5 |
| von Herrn Carl Zende Jahresbeitrag | 5.— |
| von Herrn Adolf Steinert Jahresbeitrag | 25.— |
| von Frau E. Frie-drich Jahresbeitrag | 10.— |
| von den Kinderlehren | 4.6 1/2 |
| Für Beerdigungen | 15.— |
| Erlös für Lumpen | 50.— |
| Zusammen Nbl. 247.51 1/2 | |

| | |
|---|-----------|
| In baarem Gelde im Monat August. | |
| Von Herrn Herrmann Scholz Jahresbeitrag | Nbl. 25.— |
| von Herrn Heinrich Schwalbe Jahresbeitrag | 3.— |
| von Herrn Richard Schmidt Jahresbeitrag | 10.— |
| von Herrn Carl Steinert Jahresbeitrag | 15.— |
| von Herrn Friedr. Anstadt Jahresbeitrag | 25.— |
| von Herrn Dr. Alfred Biedermann Jahresbeitrag | 35.— |
| von Herrn Robert Biedermann Jahresbeitrag | 35.— |
| von Herrn Joh. Kammerer Jahresbeitrag | 10.— |
| von Herrn Fried. Eisenbraun Jahresbeitrag | 10.— |
| von Herrn Gustav Eisenbraun Jahresbeitrag | 5.— |
| von Herrn Casar Eisenbraun Jahresbeitrag | 5.— |
| von Herrn Rudolf Keller Jahresbeitrag | 25.— |
| von Herrn Carl Göppert Jahresbeitrag | 10.— |
| von Herrn Arthur Thienemann Jahresbeitrag | 10.— |
| von Herrn Ewald Kern Jahresbeitrag | 50.— |
| von Herrn Louis Anstadt Jahresbeitrag | 10.— |
| von Herrn Ignaz Poziński anlässlich seiner silbernen Hochzeit | 100.— |

| | |
|--|-----------|
| Durch die Herren Pastoren der St. Trinitatis-Gemeinde: | |
| von Herrn Theodor W. Henselmann anlässlich seiner Vermählung mit Frl. Wanda Konrad | Nbl. 10.— |
| von Herrn D. Biedermann gesammelt an derselben Hochzeit | 12.26 |
| von Herrn Lehrer Krusche Miete | 10.— |
| von Herrn Adolf Wegner | 3.— |
| vom Emanuel Verein Col-lecte | 9.64 |
| von Herrn Adolf Schulz bei der Taufe Carl Radosch | 2.37 1/2 |
| von Herrn Julius Pfisch gesammelt auf dereigenen Hochzeit | 9.13 |
| von Herrn Zupp Sammlung in Mania | 5.20 1/2 |
| von der Kollekte in der Abendandacht am 22. August | 51.50 1/2 |
| von der Kollekte in Baluty | 7.— |
| von Frau Emma Hanisch | 1.— |
| bei der Kollekte in Zuborzy | 5.16 1/2 |
| bei der Kollekte in der Abendandacht am 29. August | 50.23 |
| von Frau Lange | 5.— |
| von H. M. | 10.— |
| von den Kinderlehren | 7.60 1/2 |
| Von den Beerdigungen durch Lehrer Delle | |
| Frau Wiede für verkaufte alte Sachen | Nbl. 24.— |
| Frau Wandel für verk. altes Eisen | 10.30 |
| Herr Lehrer Krusche für Beerdigungen | 11.25 |
| Nbl. 640.16 1/2 | |

In Natura.
Von Herrn Stephanus 1 großer Korb Erdbeeren.
Von Frau Göldner Salat und rothe Rüben und 1 Sack Kartoffeln.
Von Herrn Pusch und Frl. Senisch Kirschen und Zuckerwerk.
Von Frau Leonhardt 33 Artsch. Kord.
Von Frau Meyer 60 Artsch. Barchend.
Von Herrn Meyer 1 Korb Nessel.
Im Namen der Waisen dankt herzlichst R. Ziegler.

— **Sportnachrichten.** Die hiesige Abtheilung des Petersburger Cyclisten-Vereins „Union“ veranstaltet am kommenden Sonntag den 9. September auf der Chaussee zwischen Zgierz und Strzyków ein Chaussee-Wettrennen, welches nach folgendem Programm ausgefahren wird:
I. Eröffnungs-Rennen über 6 Werst, 3 Preise.
II. Hauptrennen über 25 Werst, 4 Preise.
III. Clubrennen über 10 Werst, 3 Preise.
IV. Allgemeines Rennen 10 Werst, 3 Preise.
Anmeldungen zu den Rennen sind an Herrn Emil Krüger, Łódź, Dlugastraße Nr. 24 zu richten. Rennungschiuß Freitag Nachmittag.

— Das **Armenhaus-Comitee** bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß im Laufe des Monats August a. c. zu Gunsten der genannten Anstalt folgende Spenden eingegangen sind:
Von Herrn R. N. 120 Pf. Kirchen;
von Frau Trzabyszka und Schwank 5 Jahrgänge Zeitschriften und 15 Bücher.
Für diese Spenden wird den freundlichen Gubern hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.
Für den Vorsitzenden des Armenhaus-Comitees. S. Kammerer.

— **Unbestätigte Postkammer:**
I. Geschlossene Briefe:
M. Rosenblatt aus Deutschland, R. Natansohn aus Łódź, Rubin und M. Hirschmann, beide aus Warschau, A. Frömberg aus Wlodawa, W. Wojciechowski aus Gernstochau, A. Tarko aus dem Postwaggon, P. Hübenjam aus Berlin, M. Braun aus Hamburg;
II. Offene Briefe:
R. Friedberg, G. D. Blumenfeld, M. Müller, E. Kaplan, R. Matyjel, sämmtlich aus dem Postwaggon, S. Kozmann aus Prnschan, N. A. Herzenberg aus Tampola, Z. Zonnek und N. M. Rosenblum, beide aus Warschau, S. Bra-vermann aus Kamenez-Podolsk, S. Goldberg aus Piontek, S. Ginsberg aus Warschau, Przeworski, G. Paschke und P. Koller, sämmtlich aus Deutschland, A. Rante aus Plock, Sch. Rajmann aus Staszow, B. Weintraub aus Kalisz, M. Hänelt aus Frankfurt, G. Sachs aus Bendin.

Neueste Nachrichten.

Wien, 1. September. Der Reichsrathsabgeordnete Georg Schönerer, der schon vor längerer Zeit aus der katholischen Kirchengemeinschaft ausgetreten war, ist in den Verband der evangelischen Kirche aufgenommen worden. Schönerer wählte für seinen Uebertritt in die evangelische Kirche den morgigen Sonntag, als den Jahrestag von Sedan. Bekanntlich erklärte Schönerer bei dem Beginn der Los von Rom-Bewegung, daß er selbst zum Protestantismus übertreten werde, sobald zehntausend solcher Uebertritte in Deutsch-Oesterreich erfolgt seien.

Wien, 1. September. Die Auflösung des Reichsrathes ist beschlossen. Sie soll demnächst erfolgen.

Paris, 1. Septbr. In Shanghai traf die sichere Meldung ein, daß der Kaiser und die Kaiserin-Wittve, sowie der gesammte Hofstaat und die Leibgarde in der Hauptstadt der Provinz Schansi, Taijensu, eingetroffen sind. Sie beabsichtigen daselbst Hof zu halten, bis für die Rückkehr nach Peking ein passender Modus gefunden worden sei. In Shanghai glaubt man, die Kaiserin-Wittve würde, um die Dynastie zu retten, darin willigen, daß der Kaiser allein nach Peking zurückkehrt, vorausgesetzt, daß die Mächte dies verlangen, und daß man ihr einen glänzenden Wittwenfug mit entsprechender Apanage sichere.

London, 1. Septbr. Aus Shanghai meldet Dalziel Bureau, die deutsche Gesandtschaft bleibe dort, bis Graf Waldersee komme. Die deutsche Regierung garantiere eventuelle Darlehen deutscher Banken an Schantung. Der Kaiser und die Kaiserin seien noch in Taijensu, weil das Land räumlich von zügellosen Truppen wimmle, welche selbst hohe Beamte, die zur Kaiserin gehen wollen, ermorden und berauben. Der Thronerbe habe Selbstmord begangen.

Konstantinopel, 1. September. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Sultans fand heute im Yıldiz-Palais feierlicher Empfang statt. Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr v. Galice, der Doyen des diplomatischen Corps, wurde als Erster empfangen und überreichte dem Sultan ein besonderes Beglaubigungsschreiben und ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Josef. Hierauf wurden alle anderen Botschafter mit den Spezialmissionen der Reihe nach empfangen, welche gleichfalls besondere Beglaubigungsschreiben und eigenhändige Schreiben der betreffenden Herrscher dem Sultan überreichten und demselben die Mitglieder der Spezial-Gesandtschaften vorstellten. Sodann wurden die Spezial-Gesandtschaften Serbiens und Rumaniens, und schließlich die übrigen Gesandten und Geschäftsträger empfangen. — Heute Abend findet Illumination, morgen Abend Galatabel im Yıldiz-Palais statt. Der König von Italien hat im eigenen und im Namen der Königin dem Sultan seine Glückwünsche übermittelt. Ebenso gratulirte Prinzregent Luitpold von Baiern dem Sultan.

Telegramme.

Petersburg, 2. September. Der „Pras. Bzora.“ meldet: General Grodtkow telegraphirt unter dem 31. August, General Rennenkampff habe am 28. nach unbedeutender Gegenwehr mit 460 Kosaken und einer Batterie Artillerie die Stadt Tifflitar eingenommen. Djan-Zun-Schen, der vor einem Monat sich brüstete, er werde Maborowol nehmen und in Brand stecken, floh. Am 29. wurden Recognoscirungen, dem General Drlow entgegen, ausgesandt. Nach Eintreffen der Infanterie wird General Rennenkampff selbst im Rücken des Feindes operiren, der die Abtheilung Drlow's aufgehoben hat. Die mandtschurische Hauptlinie kann man für befreit ansehen; die erste Periode der mandtschurischen Campagne dürfte beendet sein.

Petersburg, 2. September. Nachrichten des Generalstabes aus Chabarowsk von heute melden: General Grodtkow telegraphirt: Am 28. August vertrieb das Mykolster Detachement den Feind von dem rechten Ufer des Mudandjan, wobei vier Geschütze erbeutet wurden. Am 20. August überschritt es den Fluß, nahm am 30. August Minguta ein und verfolgte den Feind. Minguta und die Dörfer in der Umgegend sind unversehrt; die Bevölkerung kehrt zurück.

Frankfurt a. M., 2. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Shanghai vom 31. August: Im Thale des Yangtsekiang wird die Lage bedrohlicher, da aus vielen Orten Unruhen gemeldet werden und überall Aufregung herrscht. Waffen und Munition wurden der Bevölkerung auf dem Yangtse zugeschießt und zwar aus dem Arsenal Wusung unter den Augen der europäischen Kriegsschiffe. Ein deutsches Geschwader und das Truppeneschiff „Batavia“ werden erwartet, Wusung hätte genommen werden können, wenn „Saguar“ hier gewesen wäre. Die Unruhen im Yangtsekiang werden allgemein den Intriguen der Engländer zugeschrieben. — Aus Tientsin

Gold und Blut.

Roman aus Südafrika von O. Elster.

[11. Fortsetzung]

„Du siehst, Panda,“ sagte Mary freundlich, „daß ich Wort gehalten habe.“

„Panda freut sich darüber“, entgegnete der Zulu stolz, „daß meine junge Herrin auch den schwarzen Kriegern gegenüber Wort hält. Und Panda hofft, daß seine junge Herrin auch auf seine Warnung und seine Bitte hören wird. Wann kann Panda Massa Walter, seine junge Herrin und den Officier der großen Königin erwarten, um sie in das Lager der Engländer zu führen?“

„Mein Vater und der Officier dürfen die Farm nicht verlassen, Panda. Sie haben dem General der Boeren versprochen, sich nicht zu entfernen, und Du weißt, daß man sein Wort halten muß, will man nicht zu m Lügner werden.“

„Das ist schlimm“, versetzte Panda. „Aber dem Feinde braucht man sein Wort nicht zu halten.“

„Gewiß, Panda. Auch dem Feinde gegenüber darf man nicht wortbrüchig werden. Und deshalb komme ich zu Dir, um Dich zu bitten, Curen Plan aufzugeben und in Frieden nach Curen Kraal zurückzukehren. Mein Vater und auch alle anderen weißen Männer wollen nicht mit Euch kämpfen, denn sie wissen, Ihr würdet nur durch ihre Kugeln getödtet werden. Mein Vater wird Euch fünf Ochsen schenken, die Ihr schlachten könnt, und auch Feuerwasser und Tabak sollt Ihr haben, wenn ihr friedlich abzieht. Ich bitte Dich darum, Panda — Du hast stets viel auf meine Worte gegeben, so höre auch jetzt auf meine Bitte.“

Panda blickte finster zu Boden. „Ich habe meine junge Herrin stets lieb gehabt, wie der Tag die Sonne, wie die Nacht den silbernen Mond“, sprach er leise. „Panda wäre für Dich mit Freunden in den Tod gegangen, ich würde Dir gerne jede Bitte erfüllen, aber ich kann jetzt nicht auf Deine Bitte hören, denn die weißen Männer und Zauberer der Ama-Zulus haben es anders beschloffen.“

„Bist Du nicht Christ geworden, Panda?“

„Ich war es — aber seit ich gesehen, wie die Christen, die weißen Männer, die stets von der großen Güte und Liebe ihres Gottes sprechen, sich ebenso bekämpfen und tödten wie die schwarzen Männer, wie sie, um Gold und Reichthum zu erlangen, Tod und Verwüstung im ganzen Lande verbreiten, seitdem bin ich kein Christ mehr, denn ich habe eingesehen, daß die weißen Männer nicht besser sind als die schwarzen, ja, daß sie schlechter sind, denn sie führen das Wort des Friedens auf den Lippen und tödten doch ihre weißen Brüder. Deshalb bin ich zu den Göttern meiner schwarzen Brüder zurückgekehrt, die ehelicher sind als die Christen-götter — sie gebieten uns nicht, unsere Feinde zu lieben, die wir dennoch tödten, sondern sie gebieten uns, unsere Feinde zu hassen und sie zu tödten.“

Mary wußte auf diese naturgemäße Logik nichts zu erwidern. Ihre Worte, daß Politik und Religion nichts miteinander zu thun hätten, daß der Glaube an Gott und seine Verheißungen über den Irrungen und Wirrungen der irdischen Dinge, über dem niedrigen Streben der Menschen und ihren Kämpfen stünde, würde der Sohn der Wildniß nicht verstanden haben.

Ein schmerzliches Gefühl schlich sich in ihr Herz, daß dieser Krieg, der von beiden Seiten mit solcher Erbitterung geführt wurde, die Keime der wahren Civilisation und des christlichen Glaubens, die Keime der wahren Cultur und Sitte, welche das friedliche Wirken der Missionen und der Ansiedler in die Herzen der farbigen Völker gelegt, wieder ausrotteten und den Gedanken an Mord und Raub wieder in ihnen erwecken mußte.

Dieser Fluch würde dem Kriege zwischen den weißen Völkern folgen, die wilden Völker erhoben stolz und trotzig ihr Haupt, und immerwährender Unfrieden und Kampf würden die Folgen dieses Krieges sein, bis die gewaltigeren Machtmittel der Weißen die farbige Klasse von der Erde vertilgt oder sie zu elenden Sklaven

erniedrigt hatten. Es war die Civilisation der Gewehre und Bajonette, der Säbel und Kanonen, welche dieser Krieg im Gefolge haben mußte.

„Wenn böse Menschen diesen Krieg angefaßt haben“, entgegnete sie, „dann brauchen wir uns nicht zu hassen und zu bekämpfen. Wir können auch trotz des Krieges in Frieden leben. Darum bitte ich Euch nochmals, zieht friedlich heim und nehmt die Geschenke meines Vaters an.“

„Die Krieger der Ama-Zulus nehmen nichts geschenkt, was sie selbst erobern können“, sagte Panda trübselig.

„So wollt Ihr die Ochsen und Kühe, Pferde und Schafe meines Vaters rauben?“

„Die Boeren haben uns unser Vieh fortgetrieben.“

„Und dafür wollt Ihr meines Vaters Vieh rauben? Weshalb hast Du mir nicht gestern gesagt, daß Ihr auf Raub ausziehen wollt? Dann hätte ich den weißen Männern in der Farm gerathen, zieht den schwarzen Kriegern entgegen und tödte sie, denn die schwarzen Krieger sind Räuber und Diebe.“

„Meine junge Herrin sprach ein hartes Wort. Panda ist gekommen, um sie mit ihrem Vater zu retten. Meine schwarzen Krieger werden mit dem Angriff warten, bis meine junge Herrin und ihr Vater sich entfernt haben.“

„Wir werden die Farm nicht verlassen. Lebe wohl — ich habe mich in Dir getäuscht.“

Sie wandte sich ab. Da war er mit einem Sprunge an ihrer Seite und erfaßte ihren Arm.

„Ich lasse Dich nicht gehen!“ stieß er leidenschaftlich hervor.

„Du sollst nicht in die Hände meiner schwarzen Brüder fallen, sie würden Dich quälen, Dich tödten, und ich kann nicht sehen, daß Du leidest, denn Panda liebt Dich und will Dein Sklave sein.“

Erstaunt, doch furchtlos blickte sie ihn an, aus dessen schwarzen Augen ihr wilde Leidenschaft entgegenstrahlte.

„Ich glaube, Du sprichst im Fieber, Panda. . . .“

„Du verachtest mich?“ schrie er auf.

„Ich verachte Dich nicht, ich habe nur Mitleid mit Dir. Laß meinen Arm frei. . . .“

„Nein, ich lasse Dich nicht frei! Du sollst mir folgen. . . .“

„Du bist wahnsinnig, Panda.“

Er hatte ihre beiden Handgelenke umklammert und versuchte sie mit sich fortzuziehen; sie widerstrebt ihm mit aller Kraft, sie rang mit ihm — knurrend und zähnefletschend erhoben sich die Doggen — da krachte ein Schuß — Panda taumelte zurück, stieß einen gurgelnden Schrei aus und brach zu den Füßen Mary's zusammen.

Aus dem Gebüsch trat der Capitän Campbell, die noch rauchende Büchse in der Hand, und eilte auf Mary zu. Von der anderen Seite kam Mary's Vater.

„Das war die höchste Zeit, Miß Mary!“ rief der Capitän.

„Sie — Sie haben geschossen, Capitän?“ fragte Mary schauernd.

„Ja — ich hoffe, der freche Bursche steht nicht wieder auf. . . Sie sehen, Miß Mary, wie unvorsichtig Sie waren, diesem Burschen zu vertrauen. Wenn ich Ihnen nicht heimlich gefolgt wäre, würde der Hallunke Sie in den Wald geschleppt haben.“

„Sie haben ihn getödtet — war das nöthig?“

„Allerdings; soll man mit diesen Schufsten noch Umstände machen?“

Jetzt war auch Herr Walter herangekommen.

„Ich glaube, Capitän“, sagte er ernst, „unser Erscheinen hätte genügt, den armen Burschen zu verschrecken. Ihn zu tödten, war jedenfalls nicht nöthig. Auch werden jetzt seine Brüder

Stachförmige Telegramme konnten vom **Telegraphenamt** **theils wegen mangelhafter Übersetzung, theils aus anderen Gründen nicht angeliefert werden:**
Hannoversch an Stin, Geller aus Dalka, Koma aus Moskau, Pilsatz aus Krakau.
In m e r t u n g: Personen, welche eine von den

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.
Die Staatsbahnveranstalt:
Trotten:
auf London auf 3 Monate zu 93,90 für 10 Pfund.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,85 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,37 1/2 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Guld.
auf London zu 94,85 für 10 Pfund.
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.

wird gemeldet, daß in der dortigen Gegend noch täglich Gefolge mit Boeren stattfinden. Große scheinliche Lager und moderne Befestigungen sind dort noch zu sehen, besonders in der Nähe von Genal; man nimmt an, daß diese Klughe von Deutschen zufallen wird. Der amerikanische Expeditionsmilitär Stockill reiß heute auf einem anerkannten Feind nach Pretoria. Die hier obgehaltene Parade der indischen und frangösischen Freiwilligen machte einen tiefen Eindruck, ebenso die frangösischen Truppen, die gestern hier landeten.
Paris, den 2. Sept. Nach Meldungen aus Suda haben bereits mehrere Schiffe mit ihrem Personal darunter der österreichisch-ungarische Besatzung der „Peking“ verlassen und befinden sich auf dem Wege nach Sudafrica.
Paris, den 2. September. Die Meldung eines Berliner Bismarckgenossen über eine angebotene oder unmittelbar bevorstehende Ministerie wird in Regierungskreisen als hallos bezeichnet. In parlamentarischen Kreisen veranlaßt, daß Goebler, falls es ihm nicht noch gelingt, das Abgeordnetenhaus abzuschließen zu machen, dem Monarchen sein Portefeuille zur Verfügung stellen werde; es ist aber höchst unwahrscheinlich, daß die Demission vom Kaiser würde angenommen werden. Eine partielle Streikfrontung des Cabinets hält man für wahrscheinlich, da eine Mehrheitsstimme aller gegenwärtigen Cabinetsmitglieder über die demnachst zu treffenden politischen Maßnahmen kaum zu erzielen sein dürfte.
Paris, den 2. September. Nach einer hier beim Senator für auswärtige Mission eingegangenen Depesche aus Genäva ist im südlichen Schwyz der Missionar Müllerer erschossen in granatener Weise ermordet worden; sie wurde Missionar befinde sich in angestrichener Kleidung.

Contobericht.

| Posten | 100 M. | 1 Pfund. | 100 Fr. | 100 R. | 100 M. |
|----------------|--------|----------|---------|--------|--------|
| Berlin | 100 M. | 1 Pfund. | 100 Fr. | 100 R. | 100 M. |
| Konstantinopel | 100 M. | 1 Pfund. | 100 Fr. | 100 R. | 100 M. |
| Paris | 100 M. | 1 Pfund. | 100 Fr. | 100 R. | 100 M. |
| London | 100 M. | 1 Pfund. | 100 Fr. | 100 R. | 100 M. |
| St. Petersburg | 100 M. | 1 Pfund. | 100 Fr. | 100 R. | 100 M. |

Paris, den 2. September 1900.

Getreidepreise.

| Ware | Preis |
|--------|-------|
| Wheat | 46 |
| Rye | 30 |
| Barley | 37 |
| Oats | 39 |
| Maize | 35 |

Paris, den 2. September 1900.

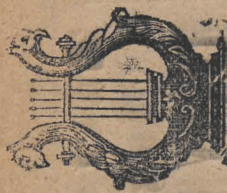
Zahnarzt R. RITT.
mohnt sich auf der Jägerstraße 83 vis-à-vis Petersplatz's Kreuzer.

DR. U. Goldblatt
Augenarzt am Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria Ungarischer Empfang von Augenärzten täglich von 8-11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von 11-1 und 4-6 Uhr.
Berliner-Strasse 17.

Dr. Silberstein
ist bereit.
Schau-Str. 3
E. Lebedinska
Blomleben, Schmiede-Str. 3
Meyer's-Str. 3

Dr. Silberstein
ist bereit.
Schau-Str. 3
E. Lebedinska
Blomleben, Schmiede-Str. 3
Meyer's-Str. 3

Zaklad Stolarski i Magazyn Mebli
MAKSYMILJANA KALINOS
Marszałkowska Nr. 149 róg Próżnej w Warszawie.

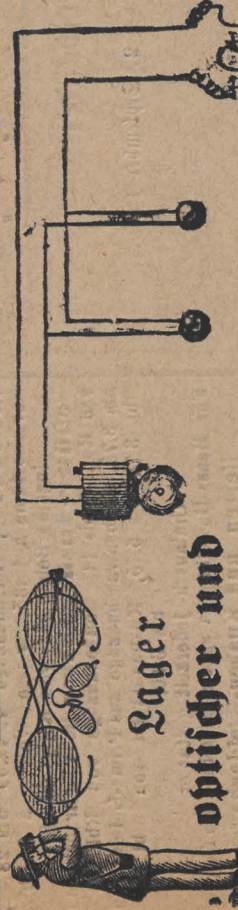


Łódzki Wzrostowy Chór

— Miłośnicy Muzyki —

Gesangsstunde.

Um pünktliches Erscheinen ersucht der Vorstand.



optischer und chirurgischer Artikel, Stockentwürfe und Zeichnungen, Photographische Apparate, Platten, Papier und Babehör, in großer Auswahl, zu billigen Preisen. Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei A. Diering, Optiker, Petrikauer-Straße 87.

Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaren-Handlung M. WITKOWSKA, 103 Petrikauer-Straße 103, gegenüber Heineke's Palais. Ausschließlicher Verkauf von Schnäpsen der Firma K. Schneider.

Unterricht
im Violin- und Clavier-Spiel, Gesang und Compositionslehre erteilt Kapellmeister Carl Zöpferl, Dirigent des Männer-Gesang-Vereins.
Besondere Annahmen nimmt die U. Fischer'sche Buchhandlung entgegen.

Die Apothekerwaren-Handlung des Provisors der Pharmacie J. HARTMAN in Łódź, Dzielna (Babiejska) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewska-Straße, empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, namentlich: und ihre Wirkungen: Mineralwasser, Mineralbäder, gepulverte Kräuter, fertige Präparate, Wein, Essig, Essenz, Parfüm, Seife, Stärke, Weizenmehl, Pfeffer, Salz, Soda, Brennschwefel, Benzol, Glycerin, Fußboden-Wachs und Farben, Spiritus u. dgl.

Buchhalter, welcher bei einer hiesigen kleinen Firma angestellt ist und nicht volle Beschäftigung hat, sucht infolge dessen flüchtige Buchführung oder das Buchhalten zu belegen gegen Provision.
Auf Wunsch kann Caution gestellt werden.
Bes. Offerten unter „Buchhalter“ an die Exp. d. Blattes erbeten.

Ein Comptoir-Lehrling
mit guter Schulausbildung und hiesiger Handschrift der polnischen, deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein hiesiges Comptoir pr. sofort gesucht.
Näheres in der Exp. d. Blattes.

Ein Comptoir-Lehrling
mit guter Schulausbildung und hiesiger Handschrift der polnischen, deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein hiesiges Comptoir pr. sofort gesucht.
Näheres in der Exp. d. Blattes.

Ein Comptoir-Lehrling
mit guter Schulausbildung und hiesiger Handschrift der polnischen, deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein hiesiges Comptoir pr. sofort gesucht.
Näheres in der Exp. d. Blattes.

Ein Comptoir-Lehrling
mit guter Schulausbildung und hiesiger Handschrift der polnischen, deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein hiesiges Comptoir pr. sofort gesucht.
Näheres in der Exp. d. Blattes.

BERNARDA BARUCHA
W Imieniu Najjaśniejszego Pana Sąd Okręgowy Piotrkowski Wydział II, na publicznym posiedzeniu w komplecie: Prezydencyjny J. F. Cholewicki Członkowie Sądni C. J. Jachimowski M. M. Sermonow. Sekretarz Wzrostowski rozpatrzywszy prośbę Łódzkiego Banku Handlowego o ogłoszenie upadłości Józefki, kupca

postanowił: ogłosić upadłość Bernarda Barucha, przyjmując, przy obecności pozostałych sędziów, za porządek upadłości 3/16 Maja 1900 r.; opisać majątek upadłego (gdziekolwiekby takowy się znajdował); Bernarda Barucha osądzić w areszcie dla dłużników przy wzięciu w Warszawie; Sędzią — Komisarzem mianować Członka Sądu C. J. Jachimowskiego, Kuratorem zaś upadłości Adwokata przysiężnego Wojewódzkiego; wyrok opublikować w ustanowionym porządku i opatrzyć takowy rysosem tymczasowej wykonaności Oryginał podpisany przez obecnych.

Za zgodność świadczy Kurator Adwokat przysiężny H. Wojewódzki.
Na mocy art; 47b. Kod. Handl. i stosownie do rezolucyj p Sędzięgo Komisarza niżej, podpisany Kurator upadłości Józefki kupca Bernarda Barucha wyzwa wierzyteli tejże upadłości, ażeby osobicie, lub przez pełnomocnika, stawili się w dniu 25 Sierpnia (7 Września) 1900 r. o godz. 1-szej po południu w sali posiedzeń Sądu Okręgowego w Piotrkowie dla spraw w porządku uproszonym, celem przedstawięcia potrojonej listy Kandydatów na syndyków tymczasowych wyzwanianych upadłości.
Kurator Adwokat przysiężny H. Wojewódzki.

Za zgodność świadczy Kurator Adwokat przysiężny H. Wojewódzki.

und gerade angreifen, um seinen Tod zu rächen. Ist er denn wirklich todt?"
Mary kniete neben dem regungslos Daliegenden nieder und hob seinen Kopf empor.
"Noch lebt er, Vater. . ."
Walter beugte sich nieder. "Das Geschöß hat ihm die Brust durchbohrt und die Lunge zerrissen, er hat nur noch Augenblicke zu leben."
"Der Arme!"
"Sie bedauern den Burschen noch, Miß Mary? Das ist mir unerklärlich. . . Ich hoffe, mir Ihren Dank zu erwerben. . ."
Mary sah mit einem Blick zu ihm empor, der ihn verstummen machte. Einige unverständliche Worte murmelnd, trat er zur Seite.
Durch den Körper des Sterbenden ging ein Beben. Er stöhnte leise, dann schlug er die Augen auf und sah Mary mit erstauntem Blick an.
"Meine junge Herrin hat mich nicht verrathen?"
"Panda, glaube mir, nicht ich wollte es, daß Du sterben solltest. . ."
"Meine junge Herrin hat mich nicht verrathen?"
"Wie kannst Du glauben — ein unglücklicher Zufall — ein Mißverständnis. . . ich wußte nicht, daß man mir gefolgt war, daß man uns belauschte. . ."
Ueber sein erstarrendes Gesicht huschte noch einmal ein freudiges Lächeln.
"Dann stirbt Panda gern", flüsterte er. "Er hat seine junge Herrin sehr — sehr lieb gehabt — aber seine junge Herrin konnte ihn ja nicht wieder lieb haben, denn er war ja nur ein armer, schwarzer Boy — ein Knecht — ein Sklave. . ."
"Nein, Panda, Du warst unser treuer Freund", sprach da Herr Walter, indem er des Schwarzen Hand ergriff, "weshalb gingst Du von uns fort?"
"Können schwarze und weiße Männer Freunde sein?" fragte Panda. "Entweder sind die Schwarzen die Sklaven der weißen Männer, oder sie werden von den weißen Männern getödtet."
"Ihr sagt wohl, alle Menschen seien Brüder, und Eure Priester sagen, daß auch die schwarzen Menschen die Kinder des Christengottes seien — aber wir müssen doch Eure Sklaven sein, oder Ihr tödtet uns. . ."
Gurgelnd flog ihm das Blut in die Kehle, und blutiger Schaum trat ihm auf die Lippen. Sein kräftiger Körper bäumte sich krampfhaft empor, ein furchtbares Röcheln erschütterte seine Brust — seine Hände krampften sich in das Gras — seine Augen suchten Mary — dann ward er stiller und stiller — ein leises Stöhnen — ein Beben der schlanken, kraftvollen Glieder — Mary verhüllte schauernd das Antlitz mit den Händen; als sie wieder aufsaß, blickten sie noch immer die verlassenen Augen des Todten an.
Schauernd wandte sie sich ab, und Herr Walter schloß dem Todten die Augen.
"Ich werde einige Leute schicken, welche ihn beerdigen sollen", sagte er leise. "s' ist doch schade um den treuen Burschen."
Mary lehnte sich auf seinen Arm und so gingen sie schweigend der Farm zu. Auch der Capitän sprach nicht. Er fühlte sich verletzt und beleidigt. Wie konnte man um den Tod eines Schwarzen nur so trauern? Im Sudan, in Indien und im Innern Afrikas hatte er schon manchem dieser schwarzen oder braunen Burschen das Lebenslicht ausgeblasen. Das Leben eines Schwarzen war ihm nicht mehr, als das eines wilden Thieres. Wie man diese ausrottete, so schloß man auch die Schwarzen nieder, wenn sie sich gegen den Willen der Weißen auflehnten. Mit Milde und Menschlichkeit kam man da nicht zum Ziele.
Auf der Farm angekommen, verabschiedete sich der Capitän. "Ich sehe, Miß Mary", sagte er, "daß Sie mir zürnen, weil ich Sie vor den Zudringlichkeiten des Zuluburschen schützen wollte."
"Ich zürne Ihnen nicht, aber ich fand ihre Handlungsweise vorschnell und grausam."
Er zuckte die Achseln. "Mag sein. . . jedenfalls war sie wirksam; doch verlieren wir keine Worte mehr darüber. Ich habe zehn

Jahre in den Colonien aller Welttheile gelebt, da verlernt man die Sentimentalität."
"Und auch die Menschlichkeit, wie mir scheint."
Er verbeugte sich ironisch. "Wie Sie es nennen wollen", entgegnete er. "Ich will nicht darüber streiten. Doch bitte ich um die Erlaubniß, mich verabschieden zu dürfen. Der Nachposten - Commandant sagte mir, daß morgen ein Berwundeten- und Gefangenentransport von der Station Glands-laage nach Johannesburg abgeht, ich werde mich dem Transport anschließen und morgen in aller Frühe nach Glands-laage reiten. Eine Boerenpatrouille begleitet mich. . . .
"Leben Sie wohl. . . ."
"Leben Sie wohl, Capitän. . . ."
"Miß Mary — soll das unser Abschied sein? — Ich bin Ihnen so unendlich viel Dank schuldig."
"Ich bitte — ich verdiene keinen Dank — ich that nur meine Pflicht, wenn ich einen schwerverwundeten Officier der Königin pflegte. Ich hoffe, Sie werden völlig wiederhergestellt werden."
Da quoll der Stolz, der Troß in seinem Herzen empor. Ihre kühl-höflichen Worte drängten das warme Gefühl, das sich in ihm regen wollte, wieder zurück. Er verbeugte sich mit großer Höflichkeit und sehr förmlich und sagte: "So habe ich die Ehre, mich Ihnen, Miß Mary, zu empfehlen."
"Leben Sie wohl."
Wenn Mary ein freundliches Gefühl für diesen Mann gehegt hatte und ihm gern Freundin gewesen wäre, so hatte die letzte Stunde dieses Gefühl gänzlich ausgeilgt. Die rücksichtslose Grausamkeit, mit der er den armen Panda niederschloß, hätte sie ihm vielleicht noch verzeihen können, da er glaubte, zu ihrer Rettung so handeln zu müssen. Daß er aber über ihr Gefühl der Trauer spottete, ließ sie erkennen, daß seinem eigenen Herzen jede tiefere Empfindung, jedes edle Menschenthum mangelte, und damit erstarb jedes Interesse, welches sie etwa für ihn gehegt. Er war der Vertreter des brutalen Egoismus, der rücksichtslos niederwirft, zerschmettert und tödtet, was ihm in den Weg tritt. Mit einem solchen Manne mochte sie keine Gemeinschaft haben.
Am anderen Morgen, in aller Frühe, verließ der Capitän mit der Boerenpatrouille die Farm, auf der man sich jetzt zur ernsthaften Vertheidigung gegen einen Angriff der Schwarzen einrichtete. Man sah auch einige der schwarzen Krieger am Waldessaum entlang streichen und sandte ihnen einige Schüsse zu, worauf sie rasch in dem Walde verschwanden. Aber zu einem Angriff schienen sie sich doch nicht entschließen zu können, die Farm war ihnen wohl zu stark besetzt. Sie kannten die Treffsicherheit der Boerenschützen, und da sie selbst keine Gewehre besaßen, wollten sie sich den sicheren Geschossen der Boeren nicht aussetzen.
Nach einigen Tagen waren sie vollständig aus der Umgegend verschwunden. Aber auf einer Streifpartie, welche die Boeren unternahmen, fanden sie im Walde die Leichen des Capitäns Campbell und seiner Begleiter. Die Brust der Getödteten war von zahlreichen Affegais durchbohrt und ihre Schädel waren zertrümmert. . . .
So hatten die Schwarzen den Tod Panda's in furchtbarer Weise gerächt.

Nr. 205. Łódzki Dziennik Nr. 205.

XII.
Die Zelte des großen Hospitals in Johannesburg waren bis auf das letzte Bett belegt, mehrere schwerverwundete mußten noch in Privathäusern der Stadt untergebracht werden. Die meisten Verwundeten aus den Kämpfen am Modderriver, bei Belmont, Magersfontein und Colesberg wurden im Hospital von Johannesburg verpflegt.
Freilich, die Verwundeten waren meist Engländer, da die verwundeten Boeren sich häufig in ihrem Hause verpflegen ließen oder in den Ambulanzen an der Front blieben, um nach ihrer Heilung sofort wieder zu den Waffen greifen zu können. Auch mehrere deutsche, französische und belgische Freiwillige, die in dem Boerenheere mitgekämpft hatten und verwundet waren, lagen in dem Johannesburger Lazareth.
(Fortsetzung folgt.)



Technische Abtheilung

der Gesellschaft der Russisch-Französischen

Gummi-,

Guttapercha- u. Telegraphen-Werke

in Firma

PROWODNIK.

Fabrik-Niederlagen:

in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 153,
in Warschau, Królewskastrasse Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für
jede Industrie, Treibriemen, Hansschläuche,
Bresente etc. etc.

Preislisten gratis und franco.

Erste Lodzger chemische

Wäscherei und Dampffärberei

Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 7

übernimmt Herren- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der
Wirkstoff bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Kammgarn wird der
Klang ganz benommen. Aufträge werden prompt ausgeführt.

W. Schönmann.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren
bei der Behandlung der Syphilis.

— Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiben,

Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.

— Preis 30 Kop. —

Zu haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung

Petrikauer-Strasse.

Zur Saison

empfehlen:

das Wäsche- und Galanteriewaaren-Geschäft

J. Schneider, vorm. W. Kossel,

Petrikauer-Strasse Nr. 95

eine große Auswahl in:

- Herren-Schürzen,
- Damen-Blusen,
- Corsetts,
- " Gürteln,
- " Schleiern,
- Künstliche Blumen.
- Sommer-Hemden,
- Sport-Hemden,
- " Gürtel,
- Krawatten,
- Hosenträger,
- Sandalschuhe.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Hall-Hemden in feinsten ausländischen Dessins.

Bestellungen werden prompt und sauber laut neuestem
Pariser Schnitt ausgeführt.



KRETSCHMAR & GABLER,

Lager technischer Artikel,

Petrikauer-Strasse 117

empfehlen:

- Sämtliche technische Gummi- und Asbestwaaren,
- Reinleder, Kamelhaar- und Salatatreibriemen,
- Hans-Sprengschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche,
- Pumpen, Pulsmeter, Injektoren,
- Flaschensätze, Winden, Feldschmieden, Ventilatoren,
- Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Feilen,
- Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc.
- Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Kaphla,
- Armaturen, Schmirapparate, Dellannen, Selbstlöser etc. etc.
- Alleinverkauf und Fabriklager der Pinoleum-Fabrikate von Bican-
der und Larion, Act.-Ges. für Kochinourtrie, Alban.

Spezial-Fabrik für Ledertwaaren und Reifentensilien

— von —
ANTONI LEWANDOWSKI,

Lodz, Mikolajewska-Strasse Nr. 83
empfiehlt:

Reiselofer, Kalfen, Handtaschen in verschiedenen Façons, Reiserollen, Papier-
mappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

KEFIR

— jetzt —
nach der Zielona-Strasse Nr. 12, im eigenen Hause,
übertragen
W. GUHL.

Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.

Das Damengarderoben-Geschäft

— von —
A. Ziolkowska,

Petrikauer-Strasse Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche
nach den letzten Modenjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Geldschrank-Fabrik

— von —
Karl Zinke,

Przyslad Nr. 16,

empfiehlt Stahlpanzer-Paffen und -Cassetten, Copypressen, Stahlblech-
Rollaloufen, Thürschlösser, Sicherheitschlösser, Schloßherungen, Stiller-
spitzen, Haderblätter, Panzer- und Krepelletten, Kleitendraht, Wolf-
stifte und Krepelwollstifte, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc.
Feuersichere Bücherspinde werden in jeder beliebigen Größe
in kürzester Zeit angefertigt.

Zur Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Haar-Güte in
ein neuen Façons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. —
Gut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.

Um gefl. Zuspruch bittet

A. Sindermann,
Gutfabrik, Główna Strasse Nr. 14.

Das photographisch - artistische Atelier

Rembrandt,

Petrikauer-Strasse 97,

liefert zu jedem Duzend Cabinet-Photographen in 1 großes
Portrait Passepartout eingerahmt gratis.

Solide Ausführung.



Kinderleicht

ist das Photographieren
mit dem neuesten Leichen-Apparat, mit
Platten, Papier, Chemikalien und Ge-
brauchs-Anweisung, sehr schöne haar-
scharfe Bilder gebend.

Verkaufe dieselben zu folgenden
Preisen:

- Größe 4x6 cm. Nbl. — 80
- 4 1/2 x 6 " " " 1.—
- 6x9 " " " 1.70
- 9x12 " " " 2.50

GUSTAV ANWEILER,
Kawrot-Strasse 1.
im Nähmaschinen-Geschäft.



Lodzger Filiale
**Clavier-
Fisharmonika- u. Orgel-
Niederlage.**

Verkauf auf Raten.
Instrumenten-Verleihung.

HERMAN & GROSSMAN,

Petrikauer-Strasse Nr. 86,
Haus J. Petersilge.

In der Lodzger Musik-Schule,

Petrikauer-Strasse 86,
werden Anmeldungen neuer Schüler
und Schülerinnen täglich von 3—5
Uhr Nachm. entgegengenommen.

Der Unterricht beginnt am
15. September. Die allgemeine
Leitung bleibt bei Herrn Direktor
Tadeus Hanicki und der Cla-
vierunterricht unter Leitung des
Herrn Professor **Rudolf Strobl.**



Wir alle bezeugen, daß man bei
GUSTAV ANWEILER,

Lodz, Kawrot-Strasse Nr. 1,
wirklich gut und sehr billig

Nähmaschinen
kauft. Die beste Familien-Nähmaschine
ist schon für 38 Rubel zu haben.
Noch nicht dagewesen.



Möbelverpackung! Umzüge

mit gedeckten und ungedeckten Fe-
berrollwagen unter persönlicher Aufsicht
übernimmt

M. Lentz,
Wibizewska-Str. 77.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ г. Лодзи, на осно-
вании ст. 1030 Уст. Гр. Судопр.
объявляет, что 28 числа августа
мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ
утра, будетъ произведена публич-
ная продажа движимаго имуще-
ства, принадлежащаго жителю
города Лодзи, Юсифу Свемискому,
проживающему по ул. Константи-
новской подъ № 320/50 въ гор.
Лодзи, на пополнение 531 р. 89 к.
недоимокъ казенныхъ податей и
городскихъ сборовъ за 1897/9 г.,
состоящаго изъ мебели, оцѣненна-
го въ 64 р. 50 коп.

Продажа будетъ производиться
въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения
по Константиновской ул. № 320/50.
Г. Лодзь, Августа 18 дня 1900 г.
За Президента гор. Стенповетскій.
Секвестраторъ Галюсъ.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на
основании ст. 1030 Уст. Гражд.
Судопр. объявляет, что 31 числа
Августа мѣсяца 1900 года въ 10
часовъ утра, будетъ произведена
публичная продажа движимаго
имущества, принадлежащаго жи-
телю г. Лодзи Юсифу Липовекому,
проживающему по улицѣ Лю-
томірской подъ № 157, въ г. Лодзи,
на пополнение 575 р. 82 к. недо-
имокъ казенныхъ податей и город-
скихъ сборовъ за 1897/9 г., состо-
ящаго изъ мебели, оцѣненнаго въ
93 рубля.

Продажа будетъ производиться
въ городѣ Лодзи на мѣстѣ хране-
нія въ домѣ подъ № 157 по Лю-
томірской улицѣ.
Г. Лодзь Августа 18 дня 1900 г.
За Президента города Стенповетскій.
Секвестраторъ Галюсъ.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на осно-
вании ст. 1030 Уст. Гражд. Су-
допр. объявляет, что 28 числа
августа мѣсяца 1900 года въ 10
час. утра, будетъ произведена пуб-
личная продажа движимаго иму-
щества, принадлежащаго жителю
г. Лодзи Орто Кункелю, проживаю-
щему по ул. Св. Екатерины подъ
№ 320/20, въ гор. Лодзи, на по-
полнение 261 р. 88 кп. недои-
мокъ казенныхъ податей и город-
скихъ сборовъ за 1899 г., состо-
ящаго изъ мебели, оцѣненнаго въ
60 р.

Продажа будетъ производиться
въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения
по ул. Св. Екатерины въ домѣ №
320/20.
Г. Лодзь, Августа 18 дня 1900 г.
За Президентъ города Стенповетскій.
Секвестраторъ Галюсъ.

TAFEL NIZZA-OEL

allerfeinste Qualität

empfiehlt

A. Trautwein,

Petrikauer-Strasse 73.



Eine große Auswahl in

Streich- u. Blas-Instrumenten

empfiehlt:
**die Musik-Instrumenten-
Handlung**

von

Th. Lessig in Lodz,
— Petrikauer-Strasse No. 115. —
Reparaturen werden prompt ausgeführt

Massageur

W. Poplauchin,
Mikolajewska-Str. 31,
erfahrener Massageur bei Magen- und
Darmlataren, Leber- u. Milzgeschwül-
sten, Hämorrhoiden, bei männlichen
Schwächeguständen u. Unterleibs-Ver-
setzung.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir die Verwaltung unseres

Garten - Restaurants am Stadtwalde (vormals Nissel)

Herr Johann Przybilski,

gewesenem Oberkellner im Hotel Manntuffel, übergeben haben und bitten, das dem verstorbenen Herrn Nissel geschenkte Vertrauen auch auf seinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Gebrüder Gehlig.

Bezeugnehmend auf obige Bekanntmachung der Herren Gebrüder Gehlig gebe ich dem verehrten Publikum die Versicherung, daß mein eifriges Bestreben darauf gerichtet sein wird, für vorzügliche Speisen und Getränke sowie für aufmerksame Bedienung Sorge zu tragen und empfehle ich mich der Gunst und dem Wohlwollen des geschätzten Publikums.

Hochachtungsvoll
Johann Przybilski.
(früher Oberkellner im Hotel Manntuffel.)



Bester Reis- und Fett- Puder „Venus“

weil besser als der ausländische, ohne jegliche Beimischungen vollkommen unbemerkt; in Blechbüchsen mit der Unterschrift St. Górski zum Preise von 15, 30 u. 50 Kop.

Radikalmittel gegen

Arago Hühneraugen,

Warzen und Hautverhärtung — wirkt irapierend. Preis 30 und 50 Kop.

Exiccans unentbehrlich für heiße Tage; hygienisches Pulver gegen Schweiß, sowie Verbrühen des Körpers, hauptsächlich gegen Schweißfüße, beseitigt gänzlich den üblen Geruch. Preis 25 Kop. Verkauf überall. Hauptniederlage in Warschau, Leszno 4 und im Cosmetischen Laboratorium von St. Górski. — Es wird gebeten, bei Ankauf obiger Fabrikate auf die Unterschrift der Firma zu achten.

Höhere Webeschule zu Zittau, Sachsen.

In der neuen mit Maschinen und anderen Lehrmitteln reichhaltig ausgestatteten Schule beginnen die neuen Kurse am 1. Oktober. Es werden Fabrikanten, Kaufleute, Musterzeichner und Webmeister in besonderen Kursen ausgebildet. Programm und Auskunft kostenlos durch Direktor Ehrhardt.

Hôtel „Der Fürstenhof“

Potsdamer Platz. BERLIN W., Leipziger Platz.

Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges. Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof nahe Friedrichstrasse, Bahnhof dicht am Thiergarten. Comfortable Einrichtung. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zimmer: Parterre bis dritter Stock. Besitzer Heinrich Quitz, langjähriger Inhaber des Hôtel Galisch in Breslau.

Streichfertige Oelfarben.

Lacke, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen

Kosel & Entrich

Przejazd-Strasse Nr. 8.

Wegen vorgerückter Saison

sämtliche Sommerwaaren unter

Fabrikpreisen:
Coulurte Herren-Hemden garantiert waschecht, früher 2,25—2,75 jetzt nur 1.50.

Ausländische Strumpfwaaren I. Qual. nur 5 Rbl. p. Dutz.
Coulurte Damenwäsche äußerst preiswürdig. Herren- u. Damen-Gravattes, Sommer-Trikots etc. etc.

Gebrüder A. u. J. Alschwang aus Moskau.
— 49 Petrikauer-Strasse 49. —

**SCHÖNHEITS
GEHEIMNISS**
GLYCERO-WASELIN
JUGENDS SEIFE
A. SIOU & C.

Lieferant von fünf
Kaiserlichen
und
Königlichen Höfen.



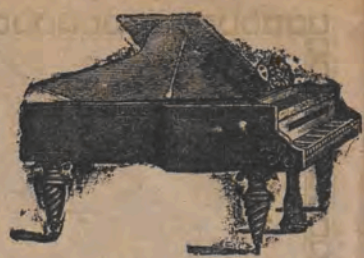
C. M. Schröder

empfiehlt

CLAVIERE und PIANINOS

In großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy Swiat 24. (Telephon Nr. 1288)
in Lodz, Petrikauer Strasse 46.

Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verleihung. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Illustrierte Preiscurante auf Verlangen gratis.



Linoleum „Prowodnik“

hygienischer, praktischer, schönster und billigster Dielen- und Treppenbelag

nur zu haben bei

JULIAN MEISEL,

Lodz, Petrikauer-Strasse 49,
Telephon Nr. 60.

Alleiniger Vertreter der Gesellschaft „Prowodnik“
für Polen, Gouv. Grodno, Wolhynien und Podolien.

Dr. Chotzen's Sanatorium für Hautkranke BRESLAU, Südpark, Landbergstr.

Prospecte auf Verlangen.

Wichtig für Restaurateure.

Ein Haus, an der Srednia-Strasse gelegen, in dessen Umkreise sich keine Restauration befindet, ist per 1. Januar 1901 im Ganzen billig zu verpachten.

Näheres zu erfragen bei B. Filipczynski in der Brauerei von K. Anstadt's Erben.

LANDWIRTSCHAFTLICHE u. aller Art MASCHINEN

werden zur Reparatur angenommen in der Mähstein- und Mülleirei- Utensilien-Fabrik von

Karl Ast,

Lipowa Nr. 35.

Vertretung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik von H. CEGIELSKI in Posen.

Konstantiner-Strasse 9.

Hauptgeschäft

Lodzer Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

A. WUST,

Konstantiner-Strasse 9.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber und Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

Fabrikpreise.

Das Tuch- und Cord-Lager

W. ZUCKER

Nr. 2 Dzielna-Strasse Nr. 2, vis-à-vis M. Madler.

— empfiehlt: —

HERRENSTOFFE

für Anzüge, Paletots etc. etc.
zu Fabrikpreisen.

Billig u. Reell.

In meiner
Privat-Schule
mit 5-jährigem Kursus hat der Unterricht begonnen. Zwei spezielle Klassen mit entsprechendem Programm der zwei Vorbereitungsklassen der Handels-Schule habe mit guten Lehrkräften eingerichtet. Anmeldungen täglich von 9—2 und von 4—8.

B. JUDELEWICZ,
Mikolajewska 13.

Der

Unterricht

in der Privat-Schule auf der Zawadzka-Strasse Nr. 34 hat begonnen.

L. KOSCIANOWSKI.

Schmiede-Hofs

empfangt soeben und empfiehlt das Kohlenlager von A. Kupczynski, Mikolajewska-Strasse 12. Dasselbst ist auch Holzkohle, Cement und Gyps zu haben.

Ein

Haus,

massiv gebaut, 12 Zimmer, mit Offizine, Stallungen, Scheunen, schönem Obst-Garten und 4 Morgen Land, ist in Wislitz bei Byrdow für Rbl. 3,500 aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Buchhandlung Petrikauer-Strasse 108.

Wohnung gesucht,

2 Zimmer und Küche im 1. oder 2. Stock, zum 1. Oktober.

Adresse in die Expedition dieses Blattes für J. K. 75 erbeten.

Königl. Sachsen
Technikum Hainichen
Höh. u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau und Elektrotechnik. Ingenieur 3. Techniker 4 u. Werkmeister 2 Sem. Staatl. Oberaufsicht.
Direktor E. Boltz.

Bitschriften

auf den Allerhöchsten Namen, an den Senat, die Herren Minister, alle Gerichtsinstitutionen, alle anderen Behörden und offiziellen Personen, sowie Übersetzungen werden angefertigt in meinem Bitschriften-Comptoir, Petrikauer-Strasse 88, und von der Mikolajewska-Strasse 35. Arnen von 8—9 Morgens unentgeltlich.
R. W. Szapiro.

A. BAUER,
Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin
Waggonstr. 74.